

schellenberg

mein magazin



01

2023



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Bei den Gemeindewahlen haben sich in Schellenberg drei Kandidaten um das Vorsteheramt und 12 Kandidatinnen und Kandidaten um die acht Sitze im Gemeinderat beworben.

Ich bedanke mich bei allen Kandidierenden ganz herzlich für ihre Bereitschaft und ihren Mut, sich der Wahl zu stellen, denn nur so haben wir die Gewähr, dass uns das wertvolle Gut der Selbstbestimmung erhalten bleibt. Ich möchte mich im Namen des neu gewählten Gemeinderats, sowie auch in meinem persönlichen Namen bei den Wählerinnen und Wählern recht herzlich für das erhaltene Vertrauen bedanken.

Der neu gewählte Gemeinderat hat seine Arbeit Anfang Mai aufgenommen. In der bevorstehenden Mandatsperiode stehen zahlreiche interessante Projekte und Aufgaben zur Bearbeitung und Umsetzung an. Der Gemeinderat wird auch in dieser Legislaturperiode wichtige Entscheidungen für die Gemeinde Schellenberg fällen und die Weichen für die Zukunft stellen. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Alt-Vorsteher Norman Wohlwend und an die abgetretenen Gemeinderäte für ihre engagierte Arbeit. Einen besonderen Dank spreche ich auch all jenen Personen aus, die in Kommissionen und Arbeitsgruppen mitgearbeitet haben oder sich auch zukünftig als Kommissionsmitglieder engagieren. Sie leisten durch ihre aktive Mitarbeit einen sehr wichtigen Beitrag zur Mitgestaltung unseres Dorfes.

Ich freue mich auf eine gute und sachbezogene Zusammenarbeit im neuen Gemeinderat und bin überzeugt, dass der Gemeinderat zum Wohle unserer Gemeinde konstruktiv zusammen arbeiten wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Durchsicht der Beiträge in dieser Ausgabe des Gemeindemagazins.

Dietmar Lampert, Vorsteher



Norman Wohlwend hat den Schlüssel vom Gemeindehaus nach 20-jähriger Vorsteherzeit an seinen Nachfolger Dietmar Lampert übergeben.

Inhalt

■ Aus der Gemeinde	04 – 26
■ Seniorenkoordination	27 – 31
■ Kommissionen	32 – 34
■ Geschichte	35 – 38
■ Vereinsleben	39 – 47
■ Bildung	48 – 51
■ Kirche	52 – 55
■ Persönlich nachgefragt	56 – 58

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg · **Verantwortlich für den Inhalt:** Dietmar Lampert, Vorsteher und Karin Hassler, Gemeindesekretariat · **Produktion und Layout:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG · **Bilder:** Der Gemeinde zur Publikation zur Verfügung gestellte Bilder · **Druck:** BVD Druck und Verlag AG, Schaan **Auflage:** 600 Exemplare



Negativer Jahresabschluss

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 24. Mai 2023 die Jahresrechnung 2022 auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt. Das Gesamtdefizit beläuft sich wie budgetiert auf 863'084 Franken.

Resultat der Jahresrechnung

Die Gesamtrechnung, welche sich aus den Ertrags- und Aufwandspositionen der Erfolgsrechnung sowie der Investitionsrechnung zusammensetzt, weist ein Gesamtdefizit in Höhe von 863'084 Franken auf. Im Vergleich zum Voranschlag ist das Ergebnis um 244'484 Franken schlechter ausgefallen.

Resultat der Erfolgsrechnung

Die Jahresrechnung weist im Jahr 2022 einen Aufwandüberschuss in Höhe von 1'329'258 Franken auf. Im Vergleich zum Voranschlag ist das Jahresergebnis um 256'827 Franken schlechter ausgefallen. Der betriebliche Aufwand (ohne Abschreibungen) hat eine Zunahme von 22% oder 1'567'047 Franken zu verzeichnen.

Finanzielle Lage per 31. Dezember 2022

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Vermögenswerte (Aktiven) sowie die Verbindlichkeiten (Passiven) der Gemeinde Schellenberg auf:

Beträge in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Aktiven		
Finanzvermögen	34'827'772	35'005'858
Verwaltungsvermögen	12'787'626	13'253'800
Passiven		
Fremdkapital	2'050'780	1'365'981
Eigenkapital	45'564'418	46'893'677

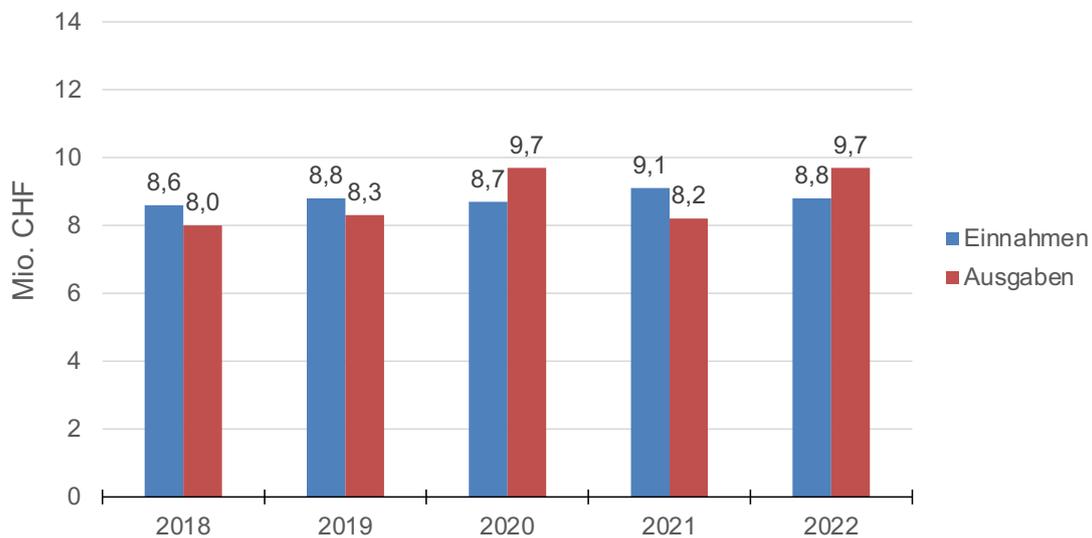
Bilanz 2022 (Mio. Franken)

Bilanzsumme:	47.6	(VJ 48.3)	- 1.3%
Reinvermögen:	45.6	(VJ 46.9)	- 2.8%

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.3% oder 644'460 Franken verringert. Dies lässt sich auf das Jahresergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und auf das Finanzergebnis sowie die Investitionen in Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen zurückführen.

Die detaillierte Jahresrechnung ist im Internet unter www.schellenberg.li abrufbar oder wird Interessierten auf Wunsch gerne per Post zugeschickt.

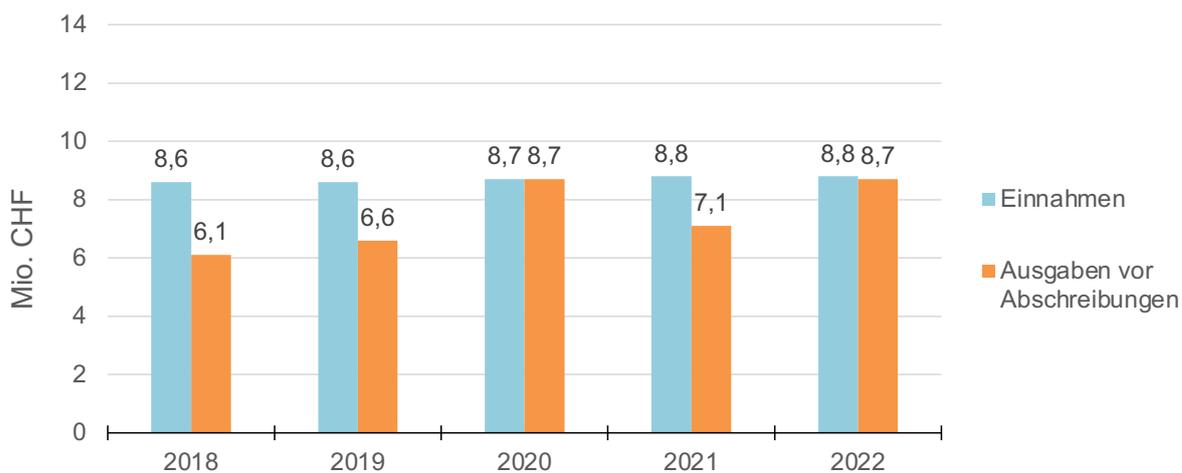
Gesamtrechnung



Ergebnis Gesamtrechnung (Mio. CHF)

0.6	0.5	-0.9	0.9	-0.9
-----	-----	------	-----	------

Erfolgsrechnung (aus betrieblicher Tätigkeit)



Selbstfinanzierung (Mio. CHF)

2.5	2.0	0	1.7	0.1
-----	-----	---	-----	-----

Gemeinderats- und Vorsteherwahl 2023

Bei den diesjährigen Gemeindewahlen haben in Schellenberg erstmals drei Kandidaten für das Amt des Vorstehers kandidiert.

Im ersten Wahlgang am 5. März 2023 kam es zu keiner Entscheidung, da keiner der Kandidaten das absolute Mehr erreicht hatte. Am 2. April 2023 wurde der zweite Wahlgang durchgeführt. Im zweiten Wahlgang setzte sich VU Kandidat Dietmar Lampert dann mit fünf Stimmen Vorsprung durch, so dass die Gemeinde Schellenberg nach der 20 Jahre dauernden FBP-Ära wieder einmal einen VU Vorsteher hat.

	1. Wahlgang	2. Wahlgang
Wahlbeteiligung	85.5%	86.7%
Dietmar Lampert, VU	39.9% / 211 Stimmen	46.4% / 254 Stimmen
Robert Hassler, FBP	41.8% / 221 Stimmen	45.4% / 249 Stimmen
Patrick Risch, FL	18.3% / 97 Stimmen	8.2% / 45 Stimmen

Vorsteherwahl Gemeinderatswahl

Insgesamt sind 12 Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl in den Gemeinderat angetreten. Die FBP hat sechs Personen, die VU fünf und die Freie Liste eine Person für die Gemeinderatswahl nominiert. Die VU ging auch bei der Gemeinderatswahl als klare Wahlsiegerin aus den Gemeindewahlen (+ 7.9%). Die FBP verlor 8% der Stimmen und die FL legte um 0.1% zu.

Ergebnis Gemeindewahlen (ohne Vorsteher)

	Sitze	Stimmen	Anteil	+/- 2019
VU	3	1'988	47.2%	+ 7.9%
FBP	4	1'733	41.1%	- 0.8%
FL	1	495	11.7%	+ 0.1%

Anzahl Sitze mit Vorsteher

	Sitze	Sitze +/-
VU	4	+ 1
FBP	4	- 1
FL	1	0

Der neu gewählte Gemeinderat

Christoph Oehri, VU	271 Stimmen
Christian Meier, VU	269 Stimmen
Birgit Beck, VU	237 Stimmen
Jonas Grubenmann, FBP	227 Stimmen
Karin Manhart, FBP	217 Stimmen
Esther Kieber, FBP	215 Stimmen
Ewald Kieber, FBP	213 Stimmen
Eva-Maria Nicolussi Vogt, FL	133 Stimmen

Nicht in den Gemeinderat einziehen konnte VU Kandidat Harald Lampert, welcher mit 250 Stimmen ein top Ergebnis erzielt hatte aber aufgrund der Verwandtschaft zweiten Grades zum gewählten Gemeindevorsteher Dietmar Lampert gemäss Art. 47 Abs. 1 Bst. a Gemeindegesetz von der Wahl in den Gemeinderat ausgeschlossen werden musste.

Der neue Gemeinderat hat seine Arbeit bereits aufgenommen. An der ersten Sitzung vom 2. Mai 2023 wurde Jonas Grubenmann, FBP zum Vizevorsteher gewählt. Die Vereidigung von Vorsteher Dietmar Lampert und Vizevorsteher Jonas Grubenmann durch den Regierungschef fand am 12. Mai 2023 in Vaduz statt. Die Vereidigung der Gemeinderatsmitglieder durch Vorsteher Dietmar Lampert wurde an der Gemeinderatssitzung vom 24. Mai 2023 durchgeführt.

Wir gratulieren allen Mitgliedern des neuen Gemeinderates recht herzlich zur Wahl und wünschen für die Gemeinderatsarbeit den notwendigen Elan. Allen nicht gewählten Kandidatinnen und Kandidaten danken wir recht herzlich, dass sie sich der Wahl gestellt haben.



Der Gemeinderat für die Mandatsperiode 2023 – 2027 von links: Esther Kieber, Jonas Grubenmann, Birgit Beck, Christoph Oehri, Vorsteher Dietmar Lampert, Christian Meier, Karin Manhart, Ewald Kieber und Eva-Maria Nicolussi Vogt.



V. l.: Andrea Kaiser-Kreuzer, Harald Lampert, Patrick Risch, Vorsteher Dietmar Lampert, Stephan Marxer, Marco Willi-Wohlwend, Elke Desliens und «Alt»-Vorsther Norman Wohlwend.

Mitglieder des Gemeinderates verabschiedet

Am Donnerstag, den 22. Juni 2023 wurden die ehemaligen Gemeinderäte Elke Desliens, Stephan Marxer, Harald Lampert, Marco Willi-Wohlwend, Andrea Kaiser-Kreuzer und Patrick Risch im Rahmen einer kleinen Feier im Restaurant Krone in Schellenberg verabschiedet. Mit dabei war auch der neue Gemeinderat.

Vorsteher Dietmar Lampert blickte in seiner Ansprache auf die Jahre im Gemeinderat zurück und es wurde rasch klar, dass die Arbeit im Gemeinderat nicht immer todernst ist, sondern auch der Humor seinen Platz hat. Er bedankte sich bei den sechs scheidenden Mandatsträgern für ihren Einsatz im Gemeinderat und ihre Bereitschaft im Dienste der Öffentlichkeit zu stehen. Es sei in der heutigen Zeit nicht mehr immer einfach, Menschen zu finden, die bereit seien, sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, vor allem im Wissen, dass man durch die Mitarbeit im Gemeinderat auch der Kritik der Öffentlichkeit ausgesetzt ist, betonte er in seiner Ansprache.

Umso mehr liege es ihm am Herzen, den sechs scheidenden Personen ganz herzlich für ihren Einsatz für die Gemeinde Schellenberg zu danken. Als Dank und Anerkennung erhielten sie eine Urkunde der Gemeinde Schellenberg, einen Geldbetrag sowie ein Naturalgeschenk.

Der Dank der Gemeinde ging aber auch an die Partner/-innen der Mandatäre, die oft genug daheim warten mussten, wenn die Sitzung bzw. die «Nachbesprechung» der Sitzung wieder einmal länger dauerte als geplant. Für das Verständnis und die

Geduld bedankte sich Vorsteher Dietmar Lampert auch bei ihnen ganz herzlich.

Bei einem gemütlichen Abendessen wurden Erinnerungen aus vergangenen Zeiten aufgefrischt und Pläne für die «gemeinderatsfreie» Zeit geschmiedet.

Verabschiedet wurden

4 Jahre Gemeinderat 2019 – 2023

Elke Desliens
Stephan Marxer

8 Jahre Gemeinderat 2015 – 2023

Harald Lampert
Marco Willi-Wohlwend

12 Jahre Gemeinderat 2011 – 2023

Andrea Kaiser-Kreuzer
Patrick Risch

Bürgernähe und Augenmass

Vorsteher Dietmar Lampert, hat die Verdienste von Alt-Vorsteher Norman Wohlwend anlässlich der offiziellen Verabschiedung vom 22. Juni 2023 in seiner Rede wie folgt gewürdigt.



Vorsteher Dietmar Lampert bedankte sich in seiner Rede bei «Alt»-Vorsteher Norman Wohlwend für seine langjährigen Dienste für die Gemeinde Schellenberg.

Es ist mir eine grosse Ehre, Dich heute im Namen der Gemeinde Schellenberg in Deinen wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Du warst 20 Jahre lang – von 2003 – 2023 – Vorsteher unserer Gemeinde. Davor warst Du bereits von 1995 – 2003 im Gemeinderat, vier davon als Vizevorsteher.

Insgesamt warst Du also sage und schreibe 28 Jahre lang im Dienst der Öffentlichkeit. Du hast Dein Leben der Politik verschrieben und die politische Arbeit hat Dein Leben dominiert.

Was dies konkret heisst – hat mir Alt Vorsteher Walter Kieber so beschrieben:

«Sich so lange in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, ist eine ganz besondere Leistung und vermutlich wissen nur wenige, was es heisst praktisch täglich für die Gemeinde, die Bevölkerung und die Behör-

den verfügbar zu sein. Denn Vorsteher ist man nicht nur von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, nein, die Bevölkerung erwartet, dass der Vorsteher jederzeit erreichbar ist und für jedes Anliegen eine Antwort parat hat. Dafür hast du den Dank und den Respekt der ganzen Gemeinde verdient.»

Man verzeihe mir, dass ich Deinen Vorgänger zu Wort habe kommen lassen, aber besser konnte ich es selbst auch nicht in Worte fassen.

Dein Leistungsausweis ist sehr umfangreich. Ich werde hier nur einige wenige Projekte aufzählen, die in Schellenberg während deiner Vorsteherzeit realisiert worden sind:

- > Die Neuvermessung der rund 2'500 Grundstücke
- > Die Neugestaltung des Areals «Säga-Mösle»

- > Die denkmalgerechte Sanierung vom Brendlehaus
- > Die Realisierung der neuen Sport- und Freizeitanlage
- > Die Neugestaltung vom Friedhof
- > Die Schaffung der Obstbaumwiese
- > Die konstante Pflege der Wanderwege und die Schaffung von neuen Fusswegverbindungen

Dir war es immer sehr wichtig, dass Projekte mit Augenmass und naturnah realisiert werden. Du hast schon auf unsere Natur geachtet, als noch niemand das Wort Biodiversität genutzt hat. Deshalb ist es auch so schön, in Schellenberg zu Fuss unterwegs zu sein. Davon zeugen die vielen Spaziergänger aus der ganzen Region, die man bei uns antrifft.

Mit Deinem Augenmass und Deiner Bürgernähe, deinem freundlichen und konstruktiven Wesen und Deinem offenen

Ohr für Neues hast Du eine gesunde und naturnahe Weiterentwicklung unseres Dorfes ermöglicht.

Das sieht man auch darin – dass Schellenberg für junge Familien mit Kindern zu einem attraktiven Wohnort geworden ist – was neue Herausforderungen mit sich bringt – um die Du dich jetzt nicht mehr kümmern musst.

In Interviews und Gesprächen hast Du immer wieder betont, dass der Vorsteher nicht als Einzelkämpfer tätig ist sondern hinter ihm verschiedene Teams stehen.

Einerseits der Gemeinderat und zahlreiche Kommissionsmitglieder sowie die Angestellten der Gemeindeverwaltung, welche zusammen mit dem Vorsteher dafür sorgen, dass Projekte realisiert werden. «Gutes Teamwork in der Gemeinde ist sehr wichtig – es braucht alle – um ein Ziel zu erreichen», hast Du immer wieder betont. Ich weiss, dass Du dieses Teamwork auch aktiv gelebt hast und so auch

einige langwierige und schwierige Projekte im Team umsetzen konntest.

Als Vorsteher hattest Du natürlich auch viele repräsentative Aufgaben – die Du, wenn immer möglich, selbst wahrgenommen hast. Dabei standen für Dich die Geselligkeit, die Begegnung mit den Menschen und das Gespräch im Mittelpunkt.

Auch zahlreiche Grossanlässe wurden in Schellenberg durchgeführt bei denen sich gezeigt hat, dass die Vereine in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert inne haben. So hast Du mehr als einmal gesagt: «Ohne unsere Vereine wären wir nichts.» Die Vereine konnten immer auf die Unterstützung der Gemeinde zählen.

Wir haben lange überlegt was für ein Geschenk für Dich passend wäre – da Du ein bescheidener Mensch bist und es nicht gerne siehst – wenn man ein zu grosses «Trara» um Dich macht. Gemeinsam sind wir dann zum Schluss gekommen – dass wir im Herbst auf unserer einzigartigen

Obstbaumwiese – die ebenfalls während deiner Vorsteherzeit realisiert worden ist – einen Baum für Dich pflanzen werden. Die Verantwortlichen der Obstbaumwiese haben mir aber gesagt, dass man einen Baum im Herbst pflanzt, so dass Du im Herbst noch einen Auftritt auf der Obstbaumwiese haben wirst.

Zum Abschluss danke ich Dir, lieber Norman für Deinen langjährigen, grossen Einsatz für die Gemeinde Schellenberg recht herzlich und wünsche dir für Deine Zukunft alles Gute.

In meinen Dank einschliessen möchte ich auch Deine Frau Karin, die in den vergangenen Jahren oft auf Deine Anwesenheit als Ehemann und Vater verzichten musste. Ich hoffe, dass ihr die neu gewonnene Freiheit noch viele Jahre geniessen könnt, im Wissen, dass nun ein anderer die Verantwortung für die Gemeinde trägt.

Dietmar Lampert, Vorsteher

Der neue und der alte Gemeinderat dankten Norman Wohlwend für seinen Einsatz und wünschten dem neuen Vorsteher Dietmar Lampert alles Gute.



Danke Norman



Im Notfall zum Treffpunkt

Am 1. Februar 2023 wurde landesweit in allen Gemeinden der Notfalltreffpunkt vorgestellt. Vorsteher Norman Wohlwend bedankte sich einleitend bei den Verantwortlichen der Zivilschutzgruppe Schellenberg, welche die neue Aufgabe Gemeindefschutz bei uns in Schellenberg übernommen hat.

Jonas Grubenmann von der Zivilschutzgruppe und Leiter Gemeindefschutz, erläuterte anschliessend den zahlreichen Interessierten die Idee und das Vorgehen vom Notfalltreffpunkt, welcher sich in Schellenberg beim Gemeindehaus befindet. Der Gemeindefschutz wurde landesweit koordiniert aufgebaut und die Verantwortlichen sind bestens vorbereitet.

Vorbereitung kann Leben retten

Katastrophen und Notlagen sind meist nicht vorhersehbar. In einer Notsituation werden Sie mit Fragen konfrontiert, die sich im Alltag nicht stellen. Wie kontak-

tiere ich meine Angehörigen? Wo gehe ich hin? Was nehme ich mit? Legen Sie sich eine Liste mit den Telefonnummern von Angehörigen, der Schule ihrer Kinder und ihres Arbeitgebers an. Machen Sie einen Plan, wie Sie und ihre Familie im Notfall schnell nach Hause kommen oder wo Sie sich treffen. Überlegen Sie auch, wo Sie unterkommen können, wenn Sie ihren Wohnort verlassen müssen.

- > Legen Sie einen Vorrat an haltbaren Lebensmitteln und eine Notfallapotheke für rund eine Woche an.
- > Treffen Sie Vorkehrungen, um pflegebedürftige Angehörige für einige Zeit selbst pflegen zu können.
- > Listen Sie auf, was Sie mitnehmen, wenn Sie ihr Zuhause schnell verlassen müssen.
- > Halten Sie stets eine gewisse Menge an Bargeld zuhause.
- > Erstellen Sie Ihren persönlichen Notfallplan unter www.alertswiss.ch

Der Notfalltreffpunkt

Beim Notfalltreffpunkt erhalten Sie im Ereignisfall Informationen und Unterstützung. Die Behörden informieren über Radio / Fernsehen und App / Internet (Alertswiss), wenn die Notfalltreffpunkte in Betrieb sind. Zu welchem Zeitpunkt die Notfalltreffpunkte in Betrieb sind, hängt von der lokalen Gefährdung ab.

Möchten Sie sich auch engagieren?

Jonas Grubenmann,
Leiter Gemeindefschutz,
Tel. +41 79 296 72 92,
jonas.grubenmann@sliv.li

Mehr zu den Aufgaben des Gemeindefschutzes im Internet unter www.gemeindefschutz.li

SBB-Tageskarte nur noch bis Ende Jahr



Im Oktober 2020 informierte Alliance SwissPass die Gemeinden über den Entscheid, die Tageskarte Gemeinde in der heutigen Form nur noch bis Ende 2023 anzubieten.

Seit vielen Jahren bietet die Gemeinde Schellenberg in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gamprin zwei SBB-Tageskarten an. Diese Karten müssen jährlich für das gesamte Jahr eingekauft werden, damit die Einwohner/-innen davon profitieren können. Ab Ende dieses Jahres ist diese Art der Tageskarte leider nicht mehr erhältlich

Seit vielen Jahren bieten Schweizer wie auch Liechtensteiner Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Alliance SwissPass die «Tageskarte Gemeinde» an. In den letzten Jahren wurde laut Bericht der Alliance SwissPass aufgrund verschiedener Punkte ein Handlungsbedarf erkannt. Beispielsweise haben alternative

ÖV-Angebote wie Sparbillette und Spartageskarten zu einem rückläufigen Absatz der Tageskarte Gemeinde geführt. Ausserdem ist der Verkauf dieser Tageskarte vielerorts nicht mehr kostendeckend und grossen Schwankungen ausgesetzt. Gleichzeitig steigt der Vertriebsaufwand. Deshalb haben sich die Alliance SwissPass, der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) und der Schweizerische Städteverband (SSV) intensiv mit der Zukunft des Angebots befasst und sich für das Einstellen des bisherigen Angebots entschieden. Die Nachfolgevariante der Schweiz auf digitaler Ebene und deren Umsetzung in Liechtenstein werden in den Liechtensteiner Gemeinden noch diskutiert.

Radstreifen richtig nutzen

Seit kurzem sind in Schellenberg entlang der Landstrassen Radstreifen gekennzeichnet. Gerne informieren wir die Bevölkerung wie diese Radstreifen oder Velokriechspuren – wie sie auch genannt werden – korrekt genutzt werden. Die Streifen dürfen in jedem Fall von Fahrradfahrenden nur bergwärts in Fahrtrichtung befahren werden – bitte den Radstreifen nie gegen den Verkehr befahren. Dies ist sehr gefährlich.

Zudem ist das Parkieren auf dem Radstreifen verboten und kann mit einer Busse von 100 Franken geahndet werden. Kurzes Anhalten zum Ein- und Aussteigen ist möglich.



V. l.: Markus Wohlwend, Freddy Lo Russo, Ernst Meier, Leo Summer (Leiter Werkhof Schellenberg), Doris Biedermann, René Piper, Werkhofleiter Patrick Marxer, Arno Oehri (Stv. Leiter Ruggell), Eugen Sturmlechner (Kursleiter und Naturgartenplaner, Bregenz), Hermann Ladner, Alexander Elkuch, Thomas Meier, Manfred Kaiser und Werkhofleiter-Stv. Armin Tanner. Auf dem Foto fehlt Patrick Klösch (Leiter Werkhof Triesenberg).

Am Dienstag, 28. Februar 2023 führte der Werkhof Mauren zusammen mit Eugen Sturmlechner aus Bregenz in der Freizeitanlage Weiherring einen Workshop durch.

Wildhecken sind wahre Hotspots der Biodiversität. Sie bieten zahlreichen Tieren Unterschlupf und Kleinsäugetern, Insekten sowie Vögeln wichtige Nahrungsquellen. Im Unterholz leben und jagen Hermeline und Igel oder verstecken sich Feldhasen.

Es ist aktuell grosse Mode, neue Wildhecken anzupflanzen. Damit aber Hecken einen möglichst grossen Nutzen für die Biodiversität entwickeln, braucht es eine regelmässige Pflege und ein zurückschneiden der verschiedenen Sträucher. Oft wird dies in der Planung einer Wildhecke vergessen.

Auf Einladung von Werkhofchef Patrick Marxer fand unter der Leitung von Eugen

Wildhecken: Gemeinsamer Pflegekurs



Sturmlechner alias «Wastl» ein Hecken-schnittkurs in Mauren statt. Die 14 Teilnehmenden aus den Gemeinden Triesenberg, Ruggell, Schellenberg und Mauren lernten dabei verschiedene Schnitttechniken und schufen Unterschlupfmöglichkeiten mit dem Astmaterial. Die gemeinsame Arbeit machte grosse Freude und natürlich auch hungrig und durstig. Die Verpflegung im Werkhof bot die Möglichkeit für wertvolle Gespräche und für ein gemeindeübergreifendes Netzwerken. Der rege Austausch mit vielen Synergien war sehr erfolgreich und ermuntert für die Planung weiterer Module und Kurse.

Neubau Reservoir Borscht in Schellenberg

Mit einem Spatenstich erfolgte am 26. April der Auftakt zum Bau der Anschlussleitungen und des Reservoirs Borscht in Schellenberg. Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) setzt damit einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur besseren Versorgungssicherheit.

Warum ein neues Reservoir?

Das bestehende Reservoir Borscht wurde 1932 erstellt. Es liegt auf 679 m ü. M., versorgt das Gebiet Schellenberg und ist somit das höchstgelegene Reservoir im WLU-Versorgungsgebiet. Die Höchstzone weist Betriebsdrücke zwischen zwei und 12,5 bar auf. Bei den höchstgelegenen Abonnennten sind die Betriebsdrücke knapp ausreichend. Das Reservoir wird mittels Pumpen von den tieferliegenden Reservoiren samt Pumpwerken Oxner und Spitaler gespeisen. Mit einem Speichervolumen von 240 m³ ist das bestehende Reservoir zu klein für das zunehmend wachsende Versorgungsgebiet, vor allem für ausserordentliche Situationen (Brandfall). Die Versorgungssicherheit, die Betriebsdrücke und die Abdeckung eines Brandfalls sollen verbessert werden. Diesbezüglich hat die WLU beschlossen, das Speichervolumen von heute 240 m³ auf neu 560 m³ zu erhöhen. Zudem soll das neue Reservoir an einem knapp zehn Meter höheren Standort realisiert werden wodurch die Betriebsdrücke im Versorgungsnetz um ein bar erhöht werden. Im Brandfall kann zusätzlich von den tiefergelegenen Druckzonen ca. 1300 l/Min. hochgepumpt werden. Das Wasservolumen wird neu in zwei zylindrischen Edelstahlbehältern bereitgestellt, welche beide mit einem vollautomatischen Reinigungssystem ausgestattet werden. Die beiden hermetisch geschlossenen Edelstahltanks werden in einem gedämmten Holzgebäude aufgestellt, welcher sich optimal in die Umgebung integrieren wird. Mit dem Neubau soll die Versorgungssicherheit der Höchstzone als auch der Hochzone, insbesondere in der Gemeinde Schellenberg, wo in den vergangenen Jah-



So wird das Reservoir Gebäude mit den Quellwasserspeichern im Borscht aussehen.

ren eine rege Bautätigkeit stattgefunden hat, erhöht werden. Die Entscheidungsträger der WLU haben die Notwendigkeit einer neuen Speicheranlage erkannt und deren Realisierung einschliesslich der Erschliessungsleitungen beschlossen.

Standort und Einbindung

Der Standort für das neue Reservoir liegt im Gebiet «Borscht» in Schellenberg. Die Bauarbeiten für die Erschliessungsleitungen wurden vor kurzem in Angriff genommen und können voraussichtlich bis zu den Sommerferien abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um Hauptleitungen mit der Nennweite 150 mm, über welche der neue Behälter über das Versorgungsnetz einerseits via Obergut und andererseits via Hinterschloss angespiesen wird. Vorwiegend wird künftig während der Nacht, Quellwasser von den Eschner- und Gamprinerquellen aus dem Reservoir mit Stufenpumpwerk Oxner, Mauren hochgepumpt werden. Im Bedarfsfalle, z. B. im Brandfall, kann auch Wasser in die

Hochzone von Schellenberg und Gamprin abgelassen werden.

Der geplante Behälter weist eine nutzbare Wassertiefe von 4,40 Metern auf und ist in zwei Kammern von je 280 m³ aufgeteilt. Die beiden Edelstahltanks können parallel (Normalbetrieb) oder einzeln (Wartungsbetrieb) bewirtschaftet werden. Das Reservoir wird vollständig mit einem gut isolierten Holzbau in der Grösse von ca. 14 x 24m eingehaust. Das Dach wird als extensives Gründach ausgeführt. Die Baugrube, welche beinahe ausschliesslich im Felsmaterial liegt, soll im Sommer 2023 erstellt werden. Die gesamte Anlage soll bis Anfang 2024 dem Betrieb übergeben werden.

Die Baukosten für das Reservoir sind mit 2'3 Mio. Franken veranschlagt. Die Kosten für die Erschliessungsleitungen werden ca. 700'000 Franken betragen. Die Gesamtkosten belaufen sich somit auf ca. drei Mio. Franken.

Rainer Beck als Leiter FOG-Unterland verabschiedet

Am Mittwoch, 8. Februar 2023 wurde der langjährige Leiter der Führungsorganisation Unterland im Rahmen einer Feier im Kokon in Ruggell verabschiedet. Namens der Unterländer Vorsteher überreichte der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser ein kleines Präsent. Er bedankte sich bei Rainer Beck recht herzlich für die kompetente Führungsarbeit in den vergangenen fünf Jahren. Mit berechtigtem Stolz erinnerte er an die Beurteilung des FOG Unterland an der grossen Stabsübung im Herbst 2021 durch den Leiter Führung und Übungen des schweizerischen Bundesamtes für Bevölkerungsschutz. Dieser zeigte sich erstaunt, dass eine so junge Organisation so systematisch arbeite und stellte der FOG ein gutes Zeugnis aus. Der Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, Emanuel Banzer, bedankte sich ebenfalls für die sehr gute Zusammenarbeit und betonte die Wichtigkeit der geleisteten Aufbauarbeit für einen zukunftsorientierten Gemeindefschutz Liechtenstein.



V. l.: Tino Quaderer, Emanuel Banzer, Maria Kaiser-Eberle, Rainer Beck, Freddy Kaiser, Johannes Hasler, Norman Wohlwend und Martin Gerner, stv. Stabschef FOG Unterland.



Gemeinsam einen Treffpunkt geschaffen

Mit grosser Freude präsentieren die Mitarbeiter vom Werkhof den neuen Tisch beim Spielplatz Tüfenacker, den sie in Zusammenarbeit mit der Firma Metallbau Goop erstellt haben. Im Bild (von rechts) Leo Summer, Hermann Ladner und Alexander Elkuch vom Werkhof sowie Rudi Lutz und Johannes Goop von der Firma Metallbau Goop.



Eschenwelke: «Wir müssten überall gleichzeitig sein»

Die Eschenwelke, auch Eschentriebsterben genannt, ist ein relativ junges Phänomen in Liechtenstein und der Region, doch sie hat sich rasch zu einer grossen Herausforderung für die Forstbetriebe entwickelt. Der Förster der Forstgemeinschaft Gamprin-Ruggell-Schellenberg Siegfried Kofler gibt einen Einblick in das Problem und darüber, wie er und seine Mitarbeiter daran arbeiten, um es zu bewältigen.



Die Eschenwelke trat in Liechtenstein erstmals im Jahr 2008 auf. Ausgebreitet hat sie sich aus Ostasien und später über das Baltikum. Der Verursacher dieses Triebsterbens ist ein Pilz, der zunächst dem ungefährlichen weissen Stengelbecherchen zugeordnet wurde. 2011 fanden Experten dann jedoch einen genetischen Unterschied. Bereits bis dahin und insbesondere in den Folgejahren hat sich die Eschenwelke stark verbreitet. Ein Mittel gegen den Pilzbefall, dessen Sporen vom Wind über weite Strecken getragen werden, gibt es nicht. Da die Wasserzufuhr in die Krone durch den Pilz behindert wird, funktioniert der Blattaustrieb nicht mehr reibungslos. Die belaubten Kronen der befallenen Esche werden durch die kahlen Triebe zunehmend verlichtet. «Mittlerweile hat sich ausserdem deutlich gezeigt, dass während des Krankheitsverlaufes nicht nur die Kronen und die Äste sondern auch das Wurzelwerk befallen werden. Nekrosen, also Schwachstellen am Stammfuss sorgen dafür, dass andere Pilze (z.B. Hallimasch) in das Holz und die Wurzeln eindringen können. In der Folge werden die Grobwurzeln so stark zerstört, dass die Baumverankerung im Boden nicht mehr sichergestellt ist. Folglich stellen nicht nur herabfallende Äste eine Gefahr dar, sondern es sind die ganzen Bäume, von der kleinen Latte bis zu den mächtigsten Eschenbäume mit ei-

nem Meter und mehr Durchmesser, die umstürzen», sagt der Gemeindeförster Siegfried Kofler.

Gefahren minimieren

Im vergangenen Jahr machte es kurz den Anschein, dass der Krankheitsdruck auf die Bäume nachlässt, doch schon im Spätherbst verschlimmerte sich die Lage wieder deutlich und nahm sogar noch grössere Ausmasse an als in den Vorjahren. «Wir arbeiten daher stets mit Hochdruck daran, stark befallene Bäume zu fällen, bevor sie umstürzen, und müssen eigentlich überall gleichzeitig sein. Prioritär werden die Fällarbeiten entlang von Strassen, Wegen und Plätzen ausgeführt. Aufgrund der hohen Anzahl von Eschen in den Wäldern von Gamprin, Ruggell und Schellenberg, für die wir zuständig sind, und der rasanten Ausbreitung der Eschenwelke lässt es sich aber leider nicht komplett verhindern, dass befallene Eschen umfallen und Schäden verursachen. Bis anhin sind diese Ereignisse zum Glück nur mit Sachschäden glimpflich abgelaufen, aber uns ist bewusst, dass es auch zu sehr gefährlichen Situationen kommen kann», sagt Siegfried Kofler. Einfach alle Eschen in unseren Waldgebieten zu fällen, wäre jedoch der falsche Ansatz. «Man geht inzwischen davon aus, dass 1 bis 5 Prozent der Eschen dank ihrer genetischen Ausstattung weniger anfällig oder

gar resistent gegenüber dieser Krankheit sind und so dazu beitragen, dass die Esche auch in Zukunft zum Bild unserer Mischwälder gehört.»

Eine schmerzhaft Aufgabe

«Die Esche ist in unseren Wäldern und generell am Eschnerberg eine bestandsbildende Hauptbaumart. Wunderbare Eschenverjüngungen im Alter von 5 bis 20 Jahren wurden durch den Pilz hinweggerafft, unzählige Eschen im mittleren Alter von 50-60 Jahren und zahlreiche mächtige Bäume mussten wir schon fällen. Das verändert die Waldbilder, welche über Jahrzehnte aufgebaut wurden, auf gravierende Weise. Diese Situation ist eine sehr schmerzhaft Angelegenheit, ganz furchtbar», sagt der Gemeindeförster. Es werden weiterhin nur die sehr stark befallenen Eschen entfernt, damit die möglichen resistenten Bäume nicht weiter reduziert werden. Bei den Fällarbeiten wird besonders auf den verbleibenden Bestand achtgegeben und das Holz wird bodenschonend aus dem Wald transportiert. Das anfallende Holz der gefällten Eschen ist in der Regel nur geringfügig von der Pilzkrankheit betroffen. «Das Nutzholz mit guter Qualität wird regional für den Fensterbau und für den Innenausbau abgesetzt. Das restliche Holz wird je nach Durchmesser und Qualität zu Brennholz für die Stückholzfeuerungen der Einwohner verarbeitet, oder den Hackschnitzelheizungen bzw. dem Heizwerk zugeführt. Somit verbleibt die gesamte Wertschöpfung des Eschenholzes in der unmittelbaren Region.»

Zeitpolster Liechtenstein

Thomas Goop bringt seit Januar Helfende und Unterstützung suchende in Schellenberg zusammen.
Was diese Aufgabe beinhaltet, wollten wir von ihm genauer wissen.

Was war deine Motivation, dich bei Zeitpolster zu engagieren?

Thomas Goop: Als im November 2022 Andrea Fritz, Koordinatorin für Zeitpolster in Schellenberg, mit der Anfrage an mich gelangte, ihre Aufgabe ab Januar 2023 zu übernehmen, war ich seit gut drei Jahren in Pension. Ich hatte mich schon vorher über Zeitpolster informiert und wollte mich als Helfer registrieren. Da ich meine ersten Projekte in der Pension abgeschlossen hatte, sagte ich zu.

Dienste für die Gemeinschaft begleiten mich schon seit meiner Jugend, als Pfadfinder, Primarlehrer, einige Jahre im Vorstand der Caritas Liechtenstein, in der Jugendarbeitsgemeinschaft RUGASCH und seit 2022 Mitglied im Pfarreirat Schellenberg.

Was sind deine Aufgaben bei Zeitpolster?

Nun koordiniere also ich die Anfragen der Schellenbergerinnen und Schellenberger bei Zeitpolster. Dienste, die wir anbieten sind: Hilfe beim Einkaufen oder Entsorgen, Fahrdienste, administrative oder handwerkliche Hilfe, Gartenarbeiten, Entlastungsdienste für Familien oder pflegende Angehörige (z.B. bei Personen mit Demenz) und das Rundumsorglopaket bei Abwesenheit (Post holen, Pflanzen gießen, Katze füttern usw.).





Zeitpolster hat ein Team Oberland und ein Team Unterland installiert. Im Team Unterland tauschen wir Koordinatoren uns aus und auch Dienste können gemeindeübergreifend vermittelt werden. Im Unterland bin ich des Weiteren zuständig für die Vermittlung von Helfenden im Rahmen des Entlastungsdienstes für Familien, den wir in Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Forum (EKF) Liechtenstein anbieten.

Was ist Zeitpolster genau?

Das Projekt Zeitpolster des Vereins Zeitvorsorge Liechtenstein besteht seit 2020. Die Angebote wurden laufend erweitert, zuletzt durch das Projekt Nachbarschaftshilfe bzw. Rundum-Sorglos-Paket. Neu können alle Altersgruppen die Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Wer freiwillig hilft, bekommt eine Stundengutschrift auf ein Konto, die zu einem späteren Zeitpunkt eingelöst werden kann. Der Einsatz der Helfenden wird pro geleistete Stunde mit 10 Franken in Rechnung gestellt. Die Abrechnung erfolgt quartalsmässig. Helfende und Unterstützte müssen sich registrieren. Bei Bedarf helfe ich dabei, insbesondere wenn jemand keinen Computer oder Mailadresse hat.

Was sind deine ersten Erfahrungen?

Meine ersten Erfahrungen im Kontakt mit Helfenden und Nutzenden sind sehr positiv. Ich freue mich, wenn weitere Helfende aus Schellenberg sich bei Zeitpolster registrieren und lade andererseits ein, Angebote von Zeitpolster zu nutzen. Auch Anregungen zur Ausgestaltung von Zeitpolsterdiensten sind willkommen. Bei dieser Gelegenheit danke ich allen Helfenden von Zeitpolster aus Schellenberg für ihre bis anhin erbrachten Dienste!

Kontakt

Zeitpolster Team Unterland
T 794 48 54
team.unterland@zeitpolster.li
www.zeitpolster.li

Thomas Goop
Platta 55, 9488 Schellenberg
goop.thomas@powersurf.li
T +423 373 39 52
M +41 78 847 39 57

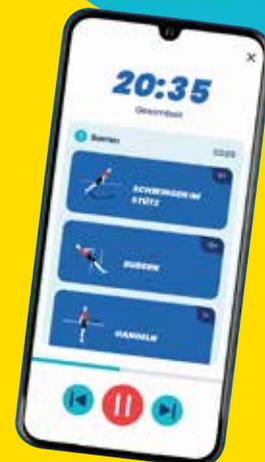
Vitaparcours:

Mehr Abwechslung beim Training

Die neue Zurich Vitaparcours App ist Parcoursfinder, Trainingshilfe und Tracker in einem. Sie bringt mehr Abwechslung beim Training auf allen 500 Zurich vitaparcours der Schweiz und auch in Schellenberg

- **Zurich vitaparcours finden**
- **individuelle Trainingspläne**
- **neue Übungen und Tipps + Tricks**
- **Tracking und Analyse**
- **mit Freunden teilen und motivieren**

Jetzt downloaden:





Der Vorstand des Vereins Familienchronik Liechtensteiner Gemeinden (v. l.): Dr. iur. Marie-Theres Frick, Rainer Beck, Christian Öhri, Dr. Martina Sochin-D'Elia, Sven Lässer.

Verein Familienchronik Liechtensteiner Gemeinden

Am 27. April 2023 fand die Gründungsversammlung des gemeinnützigen Vereins
«Familienchronik Liechtensteiner Gemeinden» statt.

Die Gründungsmitglieder des neuen Vereins sind die acht Gemeinden Balzers, Gamprin, Mauren, Planken, Ruggell, Schaan, Schellenberg und Vaduz, welche die Gründung des Vereins vorab in ihren Gemeinderäten beschlossen haben.

Der Verein wurde gegründet, um eine gemeinsame und gemeindeübergreifende elektronische Datensammlung zur Familienforschung der liechtensteinischen Bürgerinnen und Bürger und ihrer Angehörigen zu verwalten. Die Datensammlung soll über eine Online-Plattform sowohl der Öffentlichkeit als auch der Wissenschaft zugänglich gemacht werden.

Der Vereinsvorstand setzt sich aus den Gemeindevorstehern Christian Öhri (Ruggell) und Rainer Beck (Planken) sowie der Rechtsanwältin Dr. iur. Marie-Theres Frick, der Historikerin Dr. Martina Sochin-D'Elia und Sven Lässer als Vertreter für Informatikfragen zusammen. Von der Gründungsversammlung wurde Christian Öhri als Vorsitzender und Rainer Beck als stellvertretender Vorsitzender des Vorstands gewählt.

Zum Gedenken an unseren Kirchenarchitekten Eduard Ladner 1929 – 2023

Eduard Ladner, Architekt unserer Pfarrkirche, ist am 19. März 2023 in seinem 94. Lebensjahr verstorben. Er wurde am 24. März auf dem Friedhof in Gretschins beigesetzt.

Mit dem Bau unserer Pfarrkirche hat er sein Lebenswerk geschaffen, das auch in Fachkreisen weit über unsere Grenzen hinaus grosse Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

Werdegang

Sein Vater stammte aus Strengen am Arlberg und liess sich in der Schweiz nieder. Eduard Ladner wurde am 12. Mai 1929 in Zürich geboren und wuchs in Adliswil (ZH) auf. Er absolvierte von 1945 bis 1948 die Lehre als Hochbauzeichner in einem renommierten Architekturbüro in Zürich. Darauf folgte das Studium der Architektur am Technikum Winterthur. In den Jahren 1954 bis 1958 war er als Mitarbeiter beim bekannten Schweizer Architekten Ernst Gisel in Zürich tätig. Gisel erbaute zwischen 1969 und 1972 das Schulzentrum Mühleholz. 1959 machte sich Eduard Ladner in Wildhaus selbständig. Seit 1972 wohnte und arbeitete er in Oberschan. Der Verstorbene war mit Beatrice Ladner-Herzog (1930 – 2020) verheiratet.

Preisträger des ersten Architekturwettbewerbs in Liechtenstein

Weil man in jeder Hinsicht eine vollkommene neue Kirche erhalten wollte, stimmte die Baukommission für die neue Pfarrkirche 1958 dem Rat von Fachleuten zu und entschied sich, einen Ideenwettbewerb auszuschreiben. Dabei handelte es sich um den ersten internationalen Architekturwettbewerb in Liechtenstein. Eduard Ladner war erst 29 Jahre alt, als ihm im Januar 1959 das Preisgericht den ersten Rang zusprach. Die schlichte, kraftvolle Art seines bestechenden Entwurfs hatte die hochkarätige Jury überzeugt. Dieser

gehörten u.a. die beiden Fachpreisrichter Prof. Dr. Ing. Rudolf Schwarz und dipl. Architekt Fritz Metzger, zwei der damals bedeutendsten Kirchenbauer in Deutschland und der Schweiz an.

Der Entwurf von Eduard Ladner stellte einen radikalen Bruch mit der klassischen Kirchenarchitektur dar. Aufgrund ihrer schlichten und klaren Form gilt die Kirche seit ihrer Einweihung 1963 international als architektonisches Zeugnis für den damaligen spirituellen Aufbruch der Katholischen Kirche.

Obwohl die Bauarbeiten schon 1960 aufgenommen wurden, entsprach die Gestaltung bereits den Beschlüssen des Zweiten Vatikanischen Konzils, das erst zwei Jahre später begann und unter anderem auch eine neue liturgische Ordnung für Kirchenräume vorsah. Das Bauwerk gilt deshalb als Wegmarke und Pionierbau der modernen Sakralarchitektur in und weit über Liechtenstein hinaus. Dies war der Hauptgrund, weshalb die Kirche bereits 1992 mit der dazugehörigen Gestaltung des Innenraums unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Kirchenbauten im Mittelpunkt seines Schaffens

Neben diversen anderen Projekten bildeten Kirchenbauten einen wichtigen Schwerpunkt des Schaffens von Eduard Ladner. So realisierte er in den 1960er-Jahren zwei Kirchenbauten in Koumi und Bobo Dioulasso im heutigen Burkina Faso in Westafrika. 1967 – 1969 folgte der Bau der Kirche St. Marien in Langnau am Albis. Ebenfalls nach seinen Plänen erfolgten 1974 / 75



der Bau der Schellenberger Totenkapelle sowie die Innenrenovation der Pfarrkirchen St. Laurentius Schaan 1976 – 1978 und St. Michael Gams 1989 / 1990.

Visionärer Mensch mit Tiefgang

Eduard Ladner setzte sich intensiv mit theologisch-liturgischen Grundgedanken auseinander. Er liess sich bereits in jungen Jahren von massgebenden Theologen und Künstlern inspirieren und auch die christliche Symbolik war ihm sehr wichtig. Er verstand es, in seinen Werken Visionen und Geschichte weitsichtig und überzeugend zu verbinden, eindrucksvoll und dennoch voll Demut und Bescheidenheit.

Sein Werk ist zum Wahrzeichen unseres Dorfes geworden und sein Name wird mit der Geschichte unserer Pfarrei und unseres Dorfes eng verbunden bleiben. Über seinen Tod hinaus sind wir ihm für seine visionären Ideen, die er in grossartiger Art und Weise architektonisch umgesetzt hat, zu hoher Wertschätzung und grossem Dank verpflichtet.

“

*Für alles sucht der Mensch Erklärungen.
Er ist erst zufrieden, wenn ihm eine Sache
einleuchtend und verständlich gemacht wird.*

Eduard Ladner



«Persönliche Erfahrungen, innere Auseinandersetzungen und das gemeinsame Ringen um einen Kirchenbau, der passt.»

Im Vorfeld des 50-jährigen Jubiläums der Weihe unserer Pfarrkirche haben die Organisatoren der damaligen Feierlichkeiten, Peter Marxer, Rudolf Goop (1942 – 2018) und Werner Meier mit Eduard Ladner in mehreren Gesprächen zurückgeschaut auf die Zeit der Planung und des Baus der Pfarrkirche.

Dabei schilderte er in beeindruckender Art und Weise seine persönlichen Erfahrungen und inneren Auseinandersetzungen mit den Entwicklungen der damaligen Zeit sowie seine Erlebnisse und das gemeinsame Ringen um einen ausdrucksstarken, zeitlosen und für unser Dorf passenden Kirchenbau. Im Folgenden soll Eduard Ladner nochmals selbst zu Wort kommen. Es handelt sich dabei um eine verkürzte Auswahl seiner Aussagen zu einzelnen Themen, welche er im Juli 2013 in Rahmen von einem Gespräch gemacht hat.

Sohn eines Handwerkers

Sein Vater brachte Eduard Ladner schon in jungen Jahren mit dem Bauhandwerk in Berührung. Das hat ihn mitgeprägt und in ihm ein feines gestalterisches Gespür entwickelt.

«Wenn ich heute meine einfache Jugend betrachte und meine Voraussetzungen, wie alles angefangen hat, mich mit formalen Dingen zu beschäftigen, frage ich mich oft, woher habe ich überhaupt das Zeug. Mein Vater war Sohn eines Bauern, kam in die Schweiz, hat das Maurerhand-

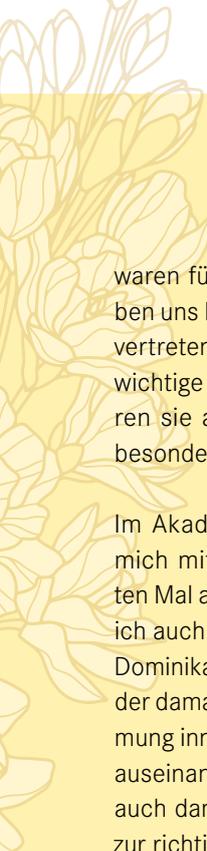
werk erlernt und wurde dann Bauführer. Am liebsten hätte er mich auf dem Bau gesehen, so wie er. Schon als sechs-, sieben-, achtjähriger durfte ich mit ihm die grössten Baustellen in Zürich anschauen. Die Tonhalle und die Arbeiten zur Landesausstellung 1939. Die schwierigen Bauverhältnisse im See draussen haben mich damals schon fasziniert. Die Spundwände in den Baugruben, die tief ins Wasser hineinragten und einem ungeheuren Wasserdruck ausgesetzt waren. Später habe ich meinen Vater immer wieder bewundert ob seiner Fähigkeit, richtig zu dimensionieren. Er hatte das Gespür, das Richtige am richtigen Ort zu machen. Die richtige Wahl zu treffen, das richtige Material, das richtige Mass zu finden. Die alten Handwerker konnten das noch gut. Mein Vater war auf dieser Linie. Und ich glaube, dass ich einen Teil meiner Fähigkeiten ganz besonders ihm zu verdanken habe, nämlich jenen, Projekte so zu gestalten, dass sie passen.»

Nicht das Werk eines Einzelnen

Kirchenbauten waren in den 50er Jahren im Gegensatz zu heute ein grosses Thema. Eduard Ladner hat sich schon

früh mit theologischen und liturgischen Fragen beschäftigt. Durch seine Kontakte mit Kunstmaler Fritz Weigner und Bildhauer Rico Galizia fand er Zugang zu den Jesuiten Richard Gutzwiller und Mario von Galli. Gutzwiller vermittelte durch zahlreiche Beiträge in namhaften Zeitungen und Zeitschriften sowie durch Predigten und Vorträge dem Schweizer Katholizismus ein neues Selbstbewusstsein. Mario von Galli absolvierte das Gymnasium am Jesuitenkolleg Stella Matutina in Feldkirch und trat dort in den Jesuitenorden ein. Auch er war ein prominenter Publizist und trug viel zur Popularisierung der Impulse des 2. Vatikanischen Konzils bei.

«Wir leben von Beziehungen, die uns weiterbringen und so haben wir uns regelmässig nach Predigten von Gutzwiller und Galli getroffen und Diskussionen über deren Inhalte geführt. Das war Salbung für die Seele, wenn man das heute überhaupt noch so sagen darf. Ich habe über Jahre die Jesuitenzeitschrift «Orientierung» gelesen. Galli hat mich sogar einmal in Wildhaus besucht. Diese Kontakte und Auseinandersetzungen



waren für uns alle sehr wichtig. Sie gaben uns Kraft, fundierte Standpunkte zu vertreten und durchzuhalten. Für meine wichtige Aufgabe, Kirchen zu bauen, waren sie als wegweisende Erfahrungen besonders wertvoll.

Im Akademikerhaus in Zürich, wo ich mich mit liturgischen Fragen zum ersten Mal auseinandergesetzt habe, stiess ich auch auf eine Zeitschrift, in der sich Dominikaner mit den aktuellen Fragen in der damaligen spirituellen Aufbruchstimmung innerhalb der Katholischen Kirche auseinandergesetzt haben. Es brauchte auch damals Ansporne von Leuten, die zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle waren und das entsprechend formulieren konnten, damit es eine Bewegung gab. Ich habe dies aufmerksam verfolgt und mir dazu aus meinen eigenen Erfahrungen Gedanken gemacht und Ideen entwickelt. Und dann natürlich das Konzil. Die Kirche ist während des Konzils gebaut worden. Wir spürten den ungeheuren Druck und haben aus dem Bedürfnis heraus gehandelt, etwas zustande zu bringen, «das verhebt». Das war die Formulierung von Dr. Georg Malin. So war das Ganze nicht das Werk eines Einzelnen. Es war das gemeinschaftliche Zusammenwirken unterschiedlicher Fachleute, unterstützt durch Impulse massgebender Persönlichkeiten, welche die Zeichen der damaligen Zeit erkannten.»

Eduard Ladners Gedanken zur Schellenberger Pfarrkirche

Eduard Ladner hat sich stets gehütet, verbindliche Erklärungen abzugeben, wie sein Bauwerk zu erleben und zu verstehen sei. Er war davon überzeugt, dass die persönliche Wirkung auf den Betrachter und sein inneres Erleben ein wertvolleres tieferes Verständnis und Begreifen schaffe als angehörte und angelehrte Erklärungen. Bei der Beurteilung von Kirchenbauten sei in erster Linie auf das Wesentliche zu schauen und nicht auf Details, die ansprechen oder missfallen.

«Für alles sucht der Mensch Erklärungen. Er ist erst zufrieden, wenn ihm eine Sache einleuchtend und verständlich gemacht wird. Wehe, wenn etwas unbegreiflich ist. Ich möchte jedoch zu unserem Kirchenbau keine «Gebrauchsanweisung» geben, was und wie man ihn und an ihm zu erleben habe. Gerade das soll jedem Einzelnen möglichst unbeeinflusst überlassen bleiben. Die persönliche Begegnung kann niemals durch eine dreingegebene Erklärung wettgemacht werden.

Andererseits wird eine gute Sache die Kraft haben, selbst für sich zu sprechen, den anzusprechen, der offen ist. Oft geben leider in der Beurteilung des Ganzen «unwesentliche» Details, die gefallen oder befremden, für viele den Ausschlag. Wir sollten bei einer Kirche doch mehr auf ihr Wesentliches schauen, ob sie sich darin von irgendeinem Versammlungshaus unterscheidet, ob sie wirklich Kirche sei, ruhig und doch festlich, das Mysterium des Daseins und doch immer erneuten Kommens Gottes in seine Gemeinde zu umfassen, selbst dafür zum Zeichen werdend.» (Eduard Ladner, Ausschnitte seines Beitrags in der Festschrift zur Kirchweihe am Sonntag, 22. September 1963)

Wegekirche

Prof. Dr. Ing. Rudolf Schwarz war ein deutscher Architekt, Autor, Architekturprofessor, Kirchen- und Städtebauer, der nach 1945 den Wiederaufbau des kriegszerstörten Kölns und den katholischen Kirchenbau in Westdeutschland prägte. Er war wohl das prominenteste Mitglied des Preisgerichts, welches am 5. Januar 1959 die eingegangenen 25 Projektideen zum Bau der neuen Schellenberger Pfarrkirche beurteilte.

Sein bekanntester und zugleich am besten dokumentierter Kirchenbau ist die Kirche St. Fronleichnam in Aachen. Für die Fronleichnamskirche entwickelte Schwarz den Begriff «Wegekirche». Wegekirchen sind Längskirchen in welchen

durch die räumliche Anordnung ein gerader, direkter Weg nach vorn zum Altar und zum Licht abgeschritten werden kann.

«Die Idee der Wegekirche habe ich aufgegriffen, weil ich fand, dass es zutiefst sinnvoll ist, zur Vorbereitung des Gottesdienstes einen bewussten Weg hinein in den Kirchenraum abzuschreiten. Und so brachte ich diesen Weg ebenfalls in mein Konzept ein, obwohl es sich in diesem Fall ja nicht um eine Längskirche handelt. Dieser Weg ins Herz des Kirchenraums ist auch ein Sinnbild für unser Leben, das nicht immer geradlinig verläuft. Wir müssen oftmals unsere Richtung ändern, Meinungen revidieren, das Gewohnte ablegen und uns auf neue Ziele ausrichten. In diesem Zusammenhang musste ich mir auch einige Kritik anhören im Sinne von: Man stelle sich vor, was das für ein Architekt ist, der die Kirchenbesucher zuerst an der Kirchenwand herumlaufen lässt, bevor sie drin sind.»

Inspirationsort Ravenna

Nach dem Juryentscheid hat Eduard Ladner sein Projekt nochmals überarbeitet und weiterentwickelt. In den ursprünglichen Plänen stand der Kirchturm noch nicht frei und war traditionell viereckig.

«Für die Freistellung des runden Turmes war für mich Ravenna inspirierend. Ich war mehrmals dort und kann mich gut erinnern, wie ich aus der Distanz die Basilica Sant'Apollinare Nuovo mit ihrem runden Turm erblickt habe. Die vorromantische Architektur hat mir immer grossen Eindruck gemacht und hat mich bei der Weiterentwicklung meines Projekts inspiriert. Und so ist die Loslösung des Turms vom eigentlichen Kirchengebäude schrittweise passiert. Solche Inspirationen muss man einfach haben. Man muss selbst begeistert sein von einer Idee. Je tiefer eine Idee ins Innere dringt, umso mehr setzt man sich dafür ein.»

Dienstjubiläen

Am 1. April 2023 konnte **Caroline Glanzmann** ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Sie ist als Sachbearbeiterin Finanzen/Steuern bei der Gemeindeverwaltung tätig.

Ebenfalls am 1. April 2023 konnte **Ingeborg Schärli** ihr 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Sie ist als Sachbearbeiterin Einwohnerkontrolle bei der Gemeindeverwaltung tätig.

Am 1. Juni 2023 konnte **Doris Biedermann** ihr 5-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Sie ist im Reinigungsteam der Gemeinde Schellenberg tätig.

Wir gratulieren Caroline, Ingeborg und Doris recht herzlich für ihren langjährigen und treuen Einsatz und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit bzw. in der Pension.



V. l.: Ingeborg Schärli, Norman Wohlwend, Caroline Glanzmann und Ewald Hasler, Leiter Finanzen.



Doris Biedermann

Eintritte



Monika Teuber, Mauren, wurde vom Gemeinderat an der Sitzung vom 15. März 2023, als neue Mitarbeiterin im Reinigungsteam angestellt. Sie hat ihre Stelle am 1. April 2023 angetreten.

Pater Georg Mwaluko, Schellenberg, wurde vom Gemeinderat an der Sitzung vom 1. März 2023, als pastoraler Mitarbeiter mit einem Pensum von 50% angestellt. Er hat seine Stelle am 1. Mai 2023 angetreten.



Austritt

Am 3. Februar 2023 konnte **Norman Wohlwend**, sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Schellenberg feiern. 20 Jahre hat er als Vorsteher die Geschicke der Gemeinde gelenkt und am 30. April 2023 endete das Arbeitsverhältnis von Norman Wohlwend. Wir danken ihm recht herzlich für seinen Einsatz für unsere Gemeinde und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



Ausbau der Öffnungszeiten der Jugendtreffs in Ruggell, Gamprin und Schellenberg

Die Gemeinderäte von Ruggell, Gamprin und Schellenberg haben beschlossen, ab dem nächsten Jahr die Stellenprozentage der gemeinsamen Offenen Jugendarbeit von 140% auf 180% zu erhöhen. Damit können spezifischere Angebote für verschiedene Altersstufen sowie bessere Öffnungszeiten am Wochenende in allen drei Gemeinden geschaffen werden. Ein Schwerpunkt wird auf die Jugendlichen in der Altersgruppe von 16 bis 18 Jahren gesetzt.

Die gemeinsame Offene Jugendarbeit der Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg (RuGaSch) existiert seit 22 Jahren und hat sich immer wieder an neue Situationen, gesellschaftliche Entwicklungen und den Bedürfnissen der drei Gemeinden und Jugendlichen angepasst. Im Jahr 2014 wurde die Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein (OJA Liechtenstein) gegründet. Dadurch kann die Jugendarbeit zentral geführt und optimal koordiniert werden. Darüber hinaus können Synergien genutzt und gemeinsame Projekte lanciert werden. Die Jugendarbeitenden erfahren unter fachlicher Leitung eine strukturierte Zusammenarbeit und sind dank interner Weiterbildungssequenzen immer auf dem neuesten Stand.

Seit die Stiftung OJA Liechtenstein 2014 gegründet wurde, deckt die gemeinsame Jugendarbeit RuGaSch verschiedene Leistungsbereiche ab: Betreute Trefföffnungszeiten, Projekte und Veranstaltungen (kommunale, gemeindeübergreifende und landesweite), Projekte an und mit Schulen, Teilnahme an Dorfanlässen, Ferienangebote, Mädchenarbeit, aufsuchende Jugendarbeit, Jugendbüro, Teamarbeit, Sitzungen und Administration. Die Aufgaben werden mit einem aktuellen Pensum von 140 Prozent erfüllt – dies aufgeteilt auf zwei Personen: Hamid Lechab mit 80 Prozent und Nicole Ospelt mit 60 Prozent. Die Leistungen werden jährlich im Leistungspaket (Jugendkommission und OJA Liechtenstein) definiert und erfasst bzw. ausgewiesen.



Um regelmässigeren Öffnungszeiten der Jugendtreffs und eine bessere Abdeckung der übrigen Leistungsbereiche zu erreichen, beantragte die gemeinsame Jugendkommission der drei Gemeinden ab dem 1. Januar 2024 eine Aufstockung der Stellenprozentage der OJA RuGaSch von 140 Prozent auf 180 Prozent. Damit können spezifischere Angebote für alle Zielgruppen (verschiedene Altersstufen) sowie bessere Öffnungszeiten am Wochenende in allen drei Gemeinden geschaffen werden. Mit diesem Ausbau freuen sich die drei Gemeinden, gemeinsam ein noch

attraktiveres Angebot für Kinder und Jugendliche anbieten zu können.

Kommissionen neu gewählt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 24. Mai 2023 einen Grossteil der Kommissionen für die Mandatsperiode 2023–2027 neu gewählt. Der Gemeinderat richtet ein recht herzliches Dankeschön an alle bisherigen, ehemaligen und neuen Kommissionsmitglieder für ihren Einsatz.

Abwasserzweckverband der Gemeinden Liechtensteins

Ab 1. Juli 2023 Entsorgungszweckverband:

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg, (Delegierter)

Alpkommission Alpe Dürrwald

Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg, Alpmeister, (Vorsitz)

Ewald Kieber, Egerta 25, Schellenberg, Vertreter Gemeinderat

Harald Lampert, Klenn 6, Schellenberg, Vertreter Landwirtschaft

Mario Müller, Jedergass 100, Gamprin, Vertreter Jagdpächter

Feuerwehr- Brandschutz- und Zivilschutzkommission

Silvio Lampert, Klenn 18, Schellenberg (Vorsitz)

Harald Lampert, Klenn 6, Schellenberg (Mitglied)

Jonas Grubenmann, Dorf 40, Schellenberg (Mitglied)

Christian Meier, Winkel 13, Schellenberg (Mitglied)

Bettina Schäpper, Rankhag 44, Schellenberg (Mitglied vom Zivilschutz)

Friedhofkommission gemäss Friedhofordnung der Gemeinde

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg

(Vorsitz von Amtes wegen)

Jonas Grubenmann, Dorf 40, Schellenberg (von Amtes wegen)

P. Josef Gehrler, Franz-Sales-Weg 9, Schellenberg

(von Amtes wegen)

Robert Büchel, Klenn 26, Schellenberg (Mitglied)

Birgit Beck, St. Georg Strasse 3, 9488 Schellenberg (Mitglied)

Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Christof Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Gemeindekontrolleur gemäss Landwirtschaftsgesetz

Wolfgang Büchel, Spiegelstrasse 48, Ruggell (Verantwortlicher)

Gemeindeschulrat gemäss Schulgesetz

Christian Meier, Winkel 13, Schellenberg (Vorsitz)

Esther Kieber, St. Georg-Strasse 77, Schellenberg (Mitglied)

Caroline Schnur, Kappelweg 24, Schellenberg (Mitglied)

Sarah Goop, Widum 29, Schellenberg (Mitglied)

Gaby Oehri, Tannwald 9, Schellenberg (Mitglied)

P. Josef Gehrler, Franz-Sales-Weg 9, Schellenberg (Mitglied)

Angelika Lanz, Widumweg 7, Schellenberg (Vertreterin der Elternmitwirkung)

Karl Vogt, Klenn 57, Schellenberg (von Amtes wegen, beratende Stimme)

Caroline Goop, Kesse 11, Schellenberg (von Amtes wegen, beratende Stimme)

Gemeindeverantwortliche für die wirtschaftliche Landesversorgung gemäss Bevölkerungsschutzgesetz

Ewald Hasler, Dorf 49, Schellenberg (Mitglied)

Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (Mitglied)

Jugendkommission

Hasler-Öhri Christine, Haldenstrasse 87, Gamprin (Vorsitz)

Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg

Esther Kieber, St. Georg Strasse 77, Schellenberg

Näscher Michael, Höf 2, 9487 Gamprin

Patricia Oehri-Eggenberger, Kirchstrasse 17, Ruggell

Katharina Marxer, Spiegelstrasse 41, Ruggell

Kommission für Finanzen, Personal und Organisation (FIPO)

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg

(Vorsitz von Amtes wegen)

Christian Meier, Winkel 13, Schellenberg (Mitglied)

Karin Manhart, Widumweg 15, Schellenberg (Mitglied)

Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57 (Mitglied)

Ewald Hasler, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Karin Hassler, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Kommission für Sport und Freizeit

Stephan Marxer, Eschner Rütte 20, Schellenberg (Vorsitz)

Nadine Elkuch, Platta 70 (Mitglied)

Jaqueline Gassner, St. Georg Strasse 95, Schellenberg (Mitglied)

Angelika Lanz, Widumweg 7, Schellenberg (Mitglied)

Kulturkommission

Toni Büchel, Landstrasse 35, Schaan (Vorsitz)

Flurina Seger, Platta 19, Schellenberg (Mitglied)

Michèle Steffen-Goop, Platta 19, Schellenberg (Mitglied)

Lohnkommission

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg (Vorsitz)

Jonas Grubenmann, Dorf 40, Schellenberg (Mitglied)

Ortsplanungskommission

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg (Vorsitz)
Christoph Oehri, St. Georg Strasse 89, Schellenberg (Mitglied)
Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg (Mitglied)
Ewald Kieber, Egerta 25, Schellenberg, (Mitglied)
Daniel Brendle, Nolla 16, Schellenberg (Mitglied)
Silvan Kieber, St. Georg-Strasse 77, Schellenberg (Mitglied)
Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Schätzungskommission Kostenverteiler gemäss Gesetz über die Baulandumlegung

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg
(Vorsitz von Gesetzes wegen)
Eugen Büchel, Wolfsböchel 8, Schellenberg (Mitglied)
Helmuth Kieber, Rankhag 48, Schellenberg (Mitglied)
Ellen Hasler, St. Georg Strasse 25 (Ersatzmitglied)
Hugo Lins, Klenn 22, Schellenberg (Ersatzmitglied)

Seniorenkommission

Birgit Beck, St. Georg-Strasse 3, Schellenberg (Mitglied)
Barbara Schwendener, Kloggerweg 18, Schellenberg (Mitglied)
Johanna Elkuch, Platta 42, Schellenberg (Mitglied)

Tierzählung

Leo Summer, Dorf 49, Schellenberg (Verantwortlicher)

Verein für Abfallbeseitigung

Dietmar Lampert, Klenn 4., Schellenberg (Vorstandsmitglied)
Christoph Oehri, St. Georg Strasse 89, Schellenberg
(Delegierter)

Umweltkommission (Label Energiestadt)

Gunter Dobratz, Loch 40, Schellenberg (Vorsitz)
Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg (Mitglied)
Birgit Beck, St. Georg-Strasse 3, Schellenberg (Mitglied)
Elke Desliens, Holzgatter 14, Schellenberg (Mitglied)
Rainer Mayr, Franz-Sales-Weg 8, Schellenberg (Mitglied)
Doris Biedermann, Klenn 30, Schellenberg (Mitglied)
Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied bei Bedarf)

Wahlkommission gemäss Volksrechtgesetz

Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg
(Vorsitz von Gesetzes wegen), VU
Rainer Beck, Dorf 56, Schellenberg (Mitglied), VU
Jaqueline Gassner, St. Georg-Strasse 95, Schellenberg
(Mitglied), FBP
Patrik Kaiser, Platta 41, Schellenberg (Mitglied), FBP
Doris Hassler-Röthlisberger, St. Georg-Strasse 56, Schellenberg
(Mitglied), FL
Helmuth Sprenger, Obergut 14, Schellenberg (Mitglied), VU
Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg (Ersatz), FL

Stefan Kieber, Rankhag 43, Schellenberg (Ersatzmitglied), FBP
Nadja Nigg, Widum 18, Schellenberg (Ersatzmitglied), VU

Stimmzähler gemäss Volksrechtgesetz

Philipp Elkuch, Platta 42, Schellenberg (Stimmzähler), FBP
Rainer Lampert, Feld 6, Schellenberg (Stimmzähler), VU
Michèle Steffen-Goop, Platta 19, Schellenberg
(Stimmzählerin), FL
Reinold Hasler, Egertaweg 7, Schellenberg (Ersatzmitglied), FBP
Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg
(Ersatzmitglied), FL
David Oehri, Tannwald 13, Schellenberg (Ersatzmitglied), VU

Arbeitsgruppen

Gemeindeentwicklung 2040:
Dietmar Lampert, Klenn 4, Schellenberg (Vorsitz)
Eva-Maria Nicolussi Vogt, Klenn 57, Schellenberg, (Mitglied)
Christian Meier, Winkel 13, Schellenberg (Mitglied)
Jonas Grubenmann, Dorf 40, Schellenberg (Mitglied)
Nina Eichholz, SLIV Vertretung (beratendes Mitglied)
Karin Hassler, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)
Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (beratendes Mitglied)

Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan

Martin Kaiser, Dorf 49, Schellenberg (Vorsitz)
Christoph Oehri, St. Georg Strasse 89, Schellenberg (Mitglied)
Karin Manhart, Widumweg 15, Schellenberg (Mitglied)

Vereinsbeiträge festgelegt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13. Juni 2023 die Vereinsbeiträge der Ortsvereine wie folgt festgelegt:

EHC Vaduz-Schellenberg	CHF	2'500
Feuerwehr	CHF	2'500
Hobby Werkstatt	CHF	1500
Kirchenchor	CHF	6'000
Musikverein Cäcilia	CHF	17'000
Pfadfinderschaft St. Georg	CHF	5'500
A bis Z Verein	CHF	1'000
Frauengruppe	CHF	1'500
Funkenzunft	CHF	1'500
HC Hockeyclub	CHF	500
IG Modelleisenbahn	CHF	1'000
Imkerverein (+ Beiträge API Suisse und Kurskosten)	CHF	1'000
Volkstanzgruppe	CHF	2'500
Zivilschutzgruppe	CHF	2'000
Lediga-Verein Schellenberg	CHF	1'000

Der Gemeinderat dankt allen Vereinsmitgliedern recht herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Öffentlichkeit.

Abwasser- und Abfallentsorgung aus einer Hand

Der Abwasserzweckverband (AZV) und die Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL) haben zum Entsorgungszweckverband der Gemeinden Liechtensteins fusioniert. Damit wurden die Kernkompetenzen der vielfältigen Herausforderungen der Abwasser- und Abfallentsorgung in der praktischen Umsetzung in einer Organisationsform zusammengeführt.



Zwei Aufgaben – ein Zweckverband: Die Abfalltransport AG und der Abwasserzweckverband wurden im Entsorgungszweckverband vereint.

Ein entscheidender Schritt in der Abwasser- und Abfallentsorgung war der sukzessive Zusammenschluss aller Gemeinden zum Abwasserzweckverband Liechtensteins. Dieses Modell erwies sich als sehr erfolgreich und Synergien konnten in der Umsetzung professionell gebündelt werden. Parallel dazu wurde 2020 die Abfallentsorgung einer neuen Organisationsstruktur zugeführt. Zwecks Vereinfachung der Organisation in der Erfüllung der Abwasserreinigung und der Abfallentsorgung mit all den damit verbundenen Aufgaben wurden die beiden Entsorgungsdienste «Abwasser» und «Abfall», welche bisher in eigenen Verbandsstrukturen agierten, nun zu einem gemeinsamen Verband – nämlich zum

Entsorgungszweckverband der Gemeinden Liechtensteins (EZV) – fusioniert.

Für die Zukunft optimal aufgestellt

Die Reorganisation ermöglicht es den Führungsgremien, gegenwärtige und zukünftige Aufgaben in der Abwasser- und Abfallentsorgung noch effizienter, kosteneffektiver und zielgerichteter zu erledigen. Die gesetzgeberischen Veränderungen sowie die technischen Innovationen bewirken in der gesamten Entsorgungsbewirtschaftung in Zukunft einen umwälzenden Wandel, für den sich die Gemeinden Liechtensteins mit dieser Kompetenzfusion bestens aufstellen. Für die Bevölkerung ändert sich formal nichts. Sie profitieren

von der Sicherheit und dem Bewusstsein, dass die Gemeinden Liechtensteins mit dieser strukturellen Neuausrichtung für die künftigen Herausforderungen in den gesamten Entsorgungsfragen bestens gerüstet sind.

Genehmigung durch Gemeinderäte und Regierung

Die Betriebskommission und die Delegierten von AZV und AGL, sowie die Gemeinderäte der elf Verbandsgemeinden haben der Gründung vom Entsorgungszweckverband im Frühjahr zugestimmt und die Regierung hat das Organisationsreglement genehmigt, welches am 1. Juli 2023 in Kraft tritt.

Vorsorgevollmacht: Bestimmen, wer über sie bestimmen kann

Die Beschäftigung mit dem Thema Vorsorgevollmacht bedeutet, sich mit seiner eigenen Handlungsunfähigkeit, zum Beispiel durch Krankheit oder Unfall, auseinanderzusetzen und hilft mit, den Überblick über seine persönlichen Wünsche und Bedürfnisse im Ereignisfall zu behalten. Daher haben die Seniorenkoordinatorinnen und -koordinatoren der Unterländer Gemeinden die Bevölkerung im Januar zu zwei Informationsanlässen eingeladen.

Mit den richtigen Informationen gelingt es einerseits, den Überblick zu behalten, und andererseits verliert die Vorsorgevollmacht ihre abschreckende Wirkung, wenn man sich mit dem Thema auseinandersetzt. «Wir haben die Einladung an alle Unterländer Haushaltungen verschickt, da wir überzeugt sind, dass nicht nur die Seniorinnen und Senioren in der Nachberufsphase Interesse an einer Vorsorgevollmacht haben, sondern auch jüngere Menschen», sagt Andrea Maurer, Seniorenkoordinatorin von Mauren-Schaanwald. So haben sich die drei Seniorenkoordinationen von Eschen, Mauren und der RUGAS-Gemeinden Ruggell Gamprin und Schellenberg zusammengeschlossen und gemeinsam einen Vortrag zum Thema organisiert. «Dass Interesse vorhanden ist, war uns klar, aber über die hohe Nachfrage waren wir dennoch überrascht und natürlich sehr erfreut», sagt die RuGaSch-Seniorenkoordinatorin Ann Näff-Oehri.

Beispiele aus der Praxis – Fragen aus dem Publikum

Josef Thaler, Geschäftsleiter des Sachwaltervereins, informierte in seinem einstündigen Referat einmal im Eschner und einmal im Ruggeller Gemeindesaal über die wesentlichen Merkmale einer Vorsorgevollmacht, welche Besonderheiten zu beachten sind und zeigte Beispiele aus der Praxis. Unter anderem drehte sich der Vortrag um Aspekte wie das Wirksamwerden einer Vollmacht, deren Deponierung bei Gericht, Widerrufsrechte, die Rücktrittsmöglichkeit eines Bevollmächtigten oder, dass die Rechte, im Fall des Verlusts



der Geschäftsfähigkeit nicht automatisch auf den Ehepartner übergehen. Im Anschluss stand Josef Thaler in einer Fragerunde, die sehr aktiv genutzt wurde, Rede und Antwort, und es zeigte sich, wo der Schuh drückt. «Dabei hat sich auch Matthias Brüstle von demenz.li eingebracht, was von den Gästen sehr positiv bewertet wurde», sagt Andrea Maurer. Ann Näff-Oehri ergänzt: «An beiden Abenden zusammen konnten wir

rund 500 Personen begrüßen, darunter zahlreiche jüngere Gäste. Das ist beachtlich und zeigt die Bedeutung des Themas deutlich auf. Das Feedback war sehr positiv und dass die Seniorenkoordinationen des Unterlands gemeinsam einen Vortrag organisiert haben, zusammen mit dem Sachwalterverein und der Fachstelle Demenz als Gast, kam gut an. Es waren zwei sehr gelungene Anlässe.»

Die Informationsveranstaltungen mit 500 Interessierten waren sehr gut besucht. Es informierten die Seniorenkoordinations-Verantwortlichen der Unterländer Gemeinden (von links) Remo Blum (Mauren), Ann Näff-Oehri (Ruggell / Gamprin / Schellenberg), Andrea Maurer (Mauren), Josef Thaler (Geschäftsstellenleiter Sachwalterverein) und Manuela Nägele (Eschen).



Ein Dank für den Einsatz zum Wohl der älteren Generation

Die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren hat für die Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg einen hohen Stellenwert. Bereits 2014 starteten sie gemeinsam das Projekt «Wohnen und Leben im Alter». Zahlreiche Ehrenamtliche haben sich seither dafür eingesetzt. Am 16. Januar 2023 sagten die Vorsteher «Dankeschön».

«Das Projekt «Wohnen und Leben im Alter» wurde vor fast zehn Jahren mit dem Ziel angegangen, Ruggell, Gamprin und Schellenberg fit für den demografischen Wandel zu machen», sagt Seniorenkoordinatorin Ann Näff-Oehri. Damals, 2014, wurde ein Strategierat gebildet, bestehend aus den Vorstehern und drei Gemeinderäten. Die Botschafter begleiteten das

Projekt, waren in Kontakt mit der Bevölkerung und brachten wertvolle Inputs ein. Mit der Unterstützung und Begleitung durch Rainer Gopp von der Firma Sano AG wurden verschiedene Sensibilisierungsanlässe organisiert, um die Bevölkerung gleich zu Beginn mit einzubinden. Erste konkrete Massnahmen konnten in den folgenden Jahren umgesetzt werden. Dazu



Der Dankeschön-Anlass galt den engagierten ehrenamtlichen Team-Mitgliedern des Projektes «Wohnen und Leben im Alter» sowie den Seniorenbeiräten im Beisein der Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle, Ruggell, sowie den Gemeindevorstehern Johannes Hasler, Gamprin, und Norman Wohlwend, Schellenberg.

Sanfte Körperübungen und Entspannung

Jeweils am **Mittwoch um 14.00 Uhr**
Start am **27. September 2023**
Im **Musikhaus Ruggell, Raum der Chöre**

Gehirn-Fitnesstraining

Jeweils am **Donnerstag um 13.50 Uhr**
Im **Musikhaus Ruggell**
Raum der Chöre

Handy-Kurse

Start im **Juli 2023**
Weitere Informationen auf der **Gemeinde- oder Seniorenwebseite** ersichtlich.

gehörten unter anderem die Weiterbildung von Mitarbeitern der Verwaltung, die Wohnberatung für ein sicheres Älterwerden und die LEA-Förderung für hindernisfreies Bauen und Umbauen. «Schnell wurde klar, dass eine zentrale Anlaufstelle gewünscht und notwendig ist. Sie sollte niederschwellig sein und Hilfestellung bieten zu allen Themen rund ums Alter», sagt Ann Näff-Oehri, die diese Stelle für die drei Gemeinden seit März 2022 bekleidet.

Der Seniorenkordinatorin war es von Anfang an ein Anliegen, dass sich engagierte Personen einbringen und mitgestalten können. So sollen Treff-

punkte geschaffen sowie Aktivitäten durchgeführt werden, um Menschen zusammenzubringen. «Das Ziel war und ist es, dass sich Menschen in der nachberuflichen Phase in unseren drei Gemeinden wohlfühlen, selbständig bleiben, sich aktiv einbringen, ein Teil der Gemeinschaft bleiben, gemeinsam der Einsamkeit entgegenwirken und, dass sie möglichst lange eigenständig in ihrem Zuhause leben können», sagt Ann Näff-Oehri. Natürlich bot sie auch gleich nach ihrem Stellenantritt Beratungen an, die rege genutzt wurden, und erste neue Projekte, wie der Mittagstisch, wurden gestartet.

Ausgezeichnetes Essen in gemütlicher Atmosphäre

Am 16. Januar 2023 sagten die Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle und ihre Amtskollegen aus Gamprin und Schellenberg, Johannes Hasler und Norman Wohlwend, dem Strategierat, den Botchaftern und dem Seniorenbeirat «Danke» für ihr Engagement im Projekt Wohnen und Leben im Alter. Die früheren und aktuellen Ehrenamtlichen waren für ihren Einsatz und ihre Unterstützung zu einem Abendessen ins «Rhrestaurant» in Bendern eingeladen. «In einer gemütlichen Atmosphäre verwöhnten uns Roman Jenal und sein Team mit einem ausgezeichneten Essen», sagt die Seniorenkordinatorin.

Erster Senioren-Mittagstisch: Ein voller Erfolg

Seit dem 7. März hat die Seniorenkoordination ein neues Angebot auf dem Programm. Seniorinnen und Senioren wurden zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Die Rückmeldungen waren begeistert.



Die Helfercrew (von links) am Mittagstisch in Schellenberg Ann Näff-Oehri, Seniorenkoordination der Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg, Imelda Buetler, Ruth Kind, Brigitte Allenspach, Marina Kindle und Dietmar Lampert, Vorsteher.

«Ursprünglich war geplant, dass wir mit 30 Mittagessen starten», sagt Ann Näff-Oehri, Seniorenkoordinatorin der Gemeinde Ruggell, Gamprin und Schellenberg. «Freudig stellten wir aber fest, dass die Nachfrage grösser ist. So haben wir kurzerhand auf 40 Mittagessen erhöht. Leider mussten wir trotzdem noch einigen Interessenten absagen. Die grosse Nachfrage freut uns aber sehr. Sie zeigt, dass so ein Mittagstisch gewünscht wird.» Das Konzept ist einfach: Das Menü wird vom Küchenchef oder der -chefin jeweils eine

Woche vorher über das Anschlagbrett und die Webseiten von Gamprin, Schellenberg und Ruggell bekanntgegeben.

Ausgezeichnete Stimmung in der Krone Schellenberg

Am 2. Mai und 6. Juni fand der Mittagstisch in der Krone in Schellenberg statt. Silvia Grubenmann und Frieda Hasler kochten für 40 Personen. Die RuGaSch-Engagierten deckten und dekorierten die Tische und übernahmen den Service. Auch der Vorsteher Dietmar Lampert war

zu Besuch. «Das Essen schmeckte ausgezeichnet und so erhielten wir viel Lob», sagt Ann Näff-Oehri.



Senioren
koordination
Ruggell • Gamprin • Schellenberg

Ann Näff-Oehri
T +423 377 49 36 · senioren@ruggell.li

Informationen zu den nächsten Anlässen

Der Mittagstisch findet nun monatlich jeweils an einem Dienstag statt, und zwar abwechslungsweise in einer der drei Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg. «Es ist uns wichtig, dass alle wissen, dass jeweils alle Pensionisten der drei Gemeinden, egal wo der Anlass durchgeführt wird, eingeladen sind. Bekocht werden wir von Profis, unterstützt durch die RuGaSch-Engagierten aus den drei Gemeinden. In Ruggell kocht jeweils Editta Jenal, in Gamprin der Kochclub Scampi mit Norbert Marxer und in Schellenberg findet der Mittagstisch im Restaurant Krone statt», sagt die Seniorenkoordinatorin.

Die nächsten Mittagstische finden immer um 11.30 Uhr statt am

Dienstag, 1. August: im Foyer Gemeindesaal Gamprin

Dienstag, 12. September: Gemeindesaal Gamprin

Dienstag, 3. Oktober: Foyer Ruggell

Dienstag, 7. November: Gasthaus Krone Schellenberg

Um Anmeldung bei Brigitte Allenspach auf dem Mittagstisch-handly (+423 798 43 21) wird gebeten, da die Anzahl der Plätze limitiert ist.



“

Wir haben sehr gut gegessen und neue Menschen kennengelernt. Wir kommen wieder!

Thomas Goop und Norbert Lampert, Schellenberg

“

Ich finde die Idee, einen Mittagstisch durchzuführen, sehr schön. Es hat mir ausgezeichnet geschmeckt, ich habe mich gut unterhalten und alles war gut organisiert.

Rudolf Hasler, Gamprin



“

Ich habe neue Personen kennengelernt, mich ausserordentlich wohlgeföhlt und den Anlass sehr genossen.

Veronika Albicker, Ruggell



Kommissionen



Impressionen

Maiandacht Senioren





Impressionen
Sommerfest Senioren





Gelungene zweite Schellenberger Kriminacht

Auch dieses Jahr startete die Kulturkommission Schellenberg am 13. Januar wieder «molto criminale» ins neue Jahr. An einem dunklen Januarabend von Beiz zu Beiz spazieren, sich dort einen spannend vorgelesenen Kurzkrimi und eine feine Suppe zu Gemüte führen – eine feine Sache, fand die Schellenberger Kulturkommission. Vergangenes Jahr entstand aus dieser Idee die erste Schellenberger Kriminacht, an der in der Krone, im Kreuz und in der Weinlaube jeweils ein Krimi vorgetragen wurde. Nachdem das erste Jahr trotz Corona-Massnahmen ein voller Erfolg war, stand einer zweiten Kriminacht nichts im Weg.

Drei Beizen, drei Leser, drei Krimis

Die Grundstruktur des vergangenen Jahres wurde in leicht angepasster Besetzung beibehalten: In der Krone las Sabine Bockmühl «Schneemann» aus Crime. «Wahre Verbrechen», eine wahre Geschichte über einen jungen Mann, den ein Leben in der Karibik und die Aussicht auf schnelles Geld zu waghalsigen Unternehmungen animierte. Im Kreuz las Paul Herberstein Sebastian Fitzeks kurzen Psychothriller «Was für ein Tag», in dem die Erfindung eines Schuljungen die Welt beinahe total revolutionierte und viele Probleme gelöst hätte – hätte er sie nicht just am Morgen des 11. September

2001 im World Trade Center einem Investoren vorgestellt. In der Weinlaube las schliesslich Sebastian Frommelt mit «Der Herr im Zeitungspapier» von Agatha Christie einen klassischen Krimi, der sich zum Ende hin noch einmal tragisch zuspitzte.

Leicht angepasstes Konzept kommt gut an

Während vergangenes Jahr noch einige Krimis etwas lange waren und die Zeit, um in die nächste Beiz weiter zu spazieren entsprechend knapp wurde, wurden die Textlänge wie auch die Intervalle angepasst. Kürzere Krimis und mehr Zeit zum Austrinken, Bezahlen und zur nächsten Lesung spazieren entspannten das Gesamterlebnis auf allen Seiten und kamen bei den Lesenden wie auch bei den Gastronomen und dem Publikum gut an. Folglich zieht auch die Kulturkommission eine positive Bilanz: Die Gäste kamen wieder zahlreich und hatten eine Freude, die Stimmung war gut und man konnte sich nach den Lesungen noch etwas über die Geschichten unterhalten oder mit Freunden und alten Bekannten plaudern, die man bei dieser Gelegenheit mal wieder traf. Eine runde Sache, die man auch für den Januar 2024 wieder ins Auge fassen wird, so die Kulturkommission Schellenberg.

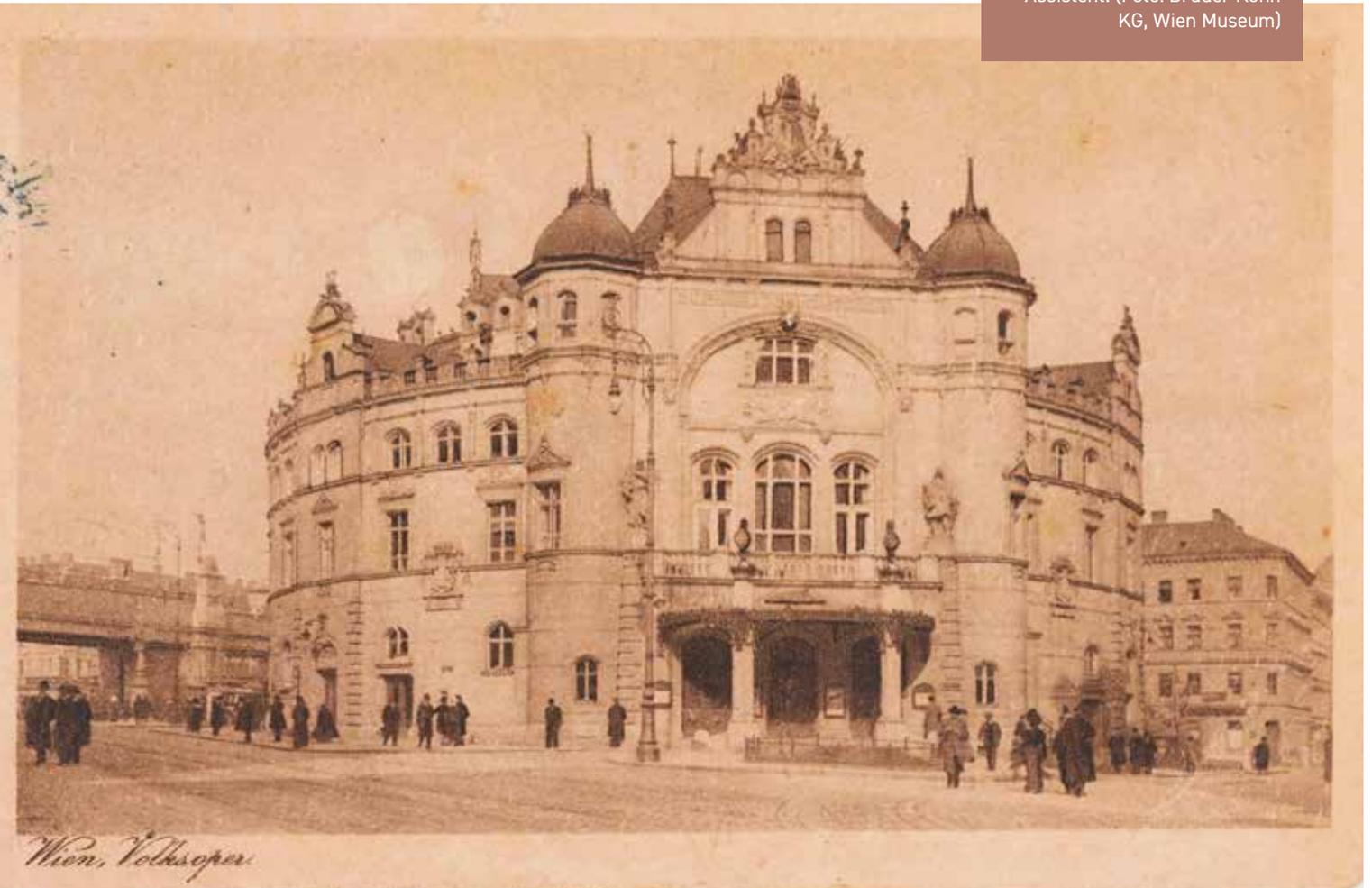
Vorlesetag mit Extra-Einlage

Die «BuchBar» war zu Gast, die Frauen vom Schellenberger Gemeinschaftstreff hauchten dem Saal eine wunderbar frühlinghafte Stimmung ein. Die heimlichen Stars des Nachmittags waren neben der Autorin Anna Ospelt dann vier Nachwuchsleserinnen. Sie hatten sich im Omni das Buch «Eddi und der neugierige Baum» ausgesucht und lasen es abwechselnd sehr überzeugend vor.

Anschliessend nahmen die vier jungen Damen die grosse Kinderschaar mit auf den Dorfplatz und übernahmen die Kinderbetreuung. Im kleinen Saal war die Bühne frei für Anna Ospelt, die das Publikum mit ihrem gerade erschienenen Werk «Frühe Pflanzungen» begeisterte.



Die Volksoper Wien im Jahr 1923. Hier arbeitete Paul Biedermann zwischen 1917 und 1919 als musikalischer Assistent. (Foto: Brüder Kohn KG, Wien Museum)



Ein fast vergessener Schellenberger Komponist

Das musikalische Schaffen des Schellenberger Bürgers Paul Biedermann (1889 – 1978) ist heute nicht sonderlich bekannt. In der Grossstadt Wien hatte der Komponist und Chordirigent wie schon sein Vater Wilhelm mit finanziellen und beruflichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Wer in der Wiener Innenstadt aus der Hofburg heraus auf den runden Michaelerplatz kommt, sieht auf der rechten Seite direkt neben der Michaelerkirche ein grosses barockes Mietshaus stehen. Aus dem ehemaligen Michaeler Bierhaus im unteren Stock des Gebäudes soll der Legende zufolge Kaiser Franz Joseph I. gelegentlich ein Paar Frankfurter mit Kren in seine angrenzenden Wohnappartements gebracht worden sein. In eben diesem Haus hatte Anfang des 20. Jahrhunderts der Schellenberger Bürger Wilhelm Biedermann (1855 – 1919) für sich und seine Familie eine Wohnung gemietet. Auch sein Sohn Paul war bis in die 1940er-Jahre an dieser Adresse gemeldet. Wie gelangten diese Schellenberger in jener Zeit an eine so zentrale Wohnlage

in der Grossstadt Wien? Hinter dieser Frage verbergen sich zwei interessante Lebenswege, die von Geldnot und steinigen Berufskarrieren geprägt waren. Besonders das Leben des Komponisten Paul Biedermann (1889 – 1978) war von schwierigen Umständen gezeichnet, weshalb er heute in Schellenberg und Liechtenstein leider fast vergessen ist.

Der Vater Wilhelm

Wilhelm Biedermann wurde 1855 in Schellenberg geboren. Seine Eltern waren Severin Biedermann (1814 – 1899) aus dem Haus Nr. 10 auf der Platta, der ein Bruder des ersten Löwenwirts Magnus (Mang) Biedermann war, und Magdalena Biedermann,



Paul Biedermann (1889 – 1978),
undatierte Aufnahme
(Foto: Vaterland, 7.6.1985)

geb. Kieber (1821 – 1902). Die Familie Biedermann zog später nach Feldkirch, wo der Vater Severin bei der Firma Getzner als Tagelöhner bzw. Schreiner arbeitete. Obwohl Wilhelm aus äusserst ärmlichen Verhältnissen und aus einer kinderreichen Familie stammte, besuchte er wie auch sein Bruder Christian das k. k. Gymnasium in Feldkirch, wo er als guter Schüler 1878 seine Matura ablegte. Der Besuch dieser höheren Schule war für ihn – wie auch für manch andere Liechtensteiner von ärmlicher Herkunft – die Grundlage für einen gesellschaftlichen Aufstieg. Ab 1878 studierte er unter äusserst widrigen finanziellen Bedingungen zunächst in Innsbruck und dann in Wien Jus. Dieses Studium beendete er 1882,



In diesem Haus in der Hohenauergasse 21a im Wiener Bezirk Döbling wohnten Paul und Eugenie Biedermann nach dem Zweiten Weltkrieg.

der Abschluss mit einem Doktorat gelang ihm aber nicht. Als liechtensteinischer Staatsbürger konnte er in Österreich jedoch keine Beamtenkarriere einschlagen, weshalb er seine Juristen-Laufbahn ganz unten in einer privaten Advokatenkanzlei in Wien beginnen musste. Die folgenden Jahre waren für ihn von Bemühungen geprägt, eine passende Anstellung zu erhalten, während Versuche eine Stelle als Beamter in Liechtenstein zu bekommen, auf Ablehnung stiessen. Durch Wohlwollen des Fürsten Johann II. von Liechtenstein erhielt er schliesslich 1891 eine Anstellung in der fürstlichen Hofkanzlei in Wien, die ihm doch noch eine Beamtenkarriere ermöglichte. Bis 1916 stieg er bis zum Posten des Kanzleidirektors der Hilfsdienste auf. Im Februar 1883 heiratete Wilhelm in Wien die Monogrammtickerin Anna Pill, deren Familie ursprünglich aus Pressburg (heute Bratislava in der Slowakei) stammte. Mit ihr hatte er zwei Söhne, Wilhelm und Paul, die 1885 und 1889 geboren wurden. Die Familie Biedermann wohnte im Liechtensteinpalais in der Wiener Herrngasse und zog wegen dessen Abbruchs im Jahr 1912 in das erwähnte Haus am Michaelerplatz um.

Ein vielversprechender Anfang

Seine beiden Söhne schickte Wilhelm Biedermann auf das angesehene Schottergymnasium in Wien, was nur unter grossen finanziellen Opfern und durch Unterstützung von Fürst Johann möglich war. Besonders der zweite Sohn Paul stellte sich als begabter Schüler heraus. Auch sein musikalisches Talent wurde früh entdeckt und von den Eltern gefördert. Bereits mit sieben Jahren erhielt Paul Geigenunterricht und mit zehn Jahren setzte ihn sein Lehrer Josef Böhm, der Chordirigent an der Kirche am Hof in Wien war, an das zweite Pult der Violinen im dortigen Kirchenorchester. Nach seiner Matura im Jahr 1908 studierte Paul Biedermann an der Universität Wien Philosophie, Deutsche Philologie und Musikwissenschaft. Seine praktische musikalische Ausbildung erhielt er ab 1912 am Neuen Wiener Konservatorium, wo er Violine, Klavier und Gesang studierte und ab 1913 an der Musikschule Rudolf Kaiser, in der er den Kapellmeisterkurs belegte. Durch den Besuch dieser Lehrgänge sei

sein Sohn «an seinem ersehnten Ziele angelangt», wie der Vater Wilhelm in einem Brief an Fürst Johann schrieb.

Paul Biedermann beendete das Universitätsstudium ohne Abschluss und verlegte sich auf eine Laufbahn als Kapellmeister. Während seiner Zeit an der Musikschule hatte er bereits seine erste Symphonie komponiert, deren 3. Satz (Scherzo) am 16. Mai 1916 im Rahmen eines Konzerts im berühmten Musikvereinssaal in Wien uraufgeführt wurde. Die Symphonie war Fürst Johann II. gewidmet, ohne dessen Hilfe seine Ausbildung nicht möglich gewesen wäre. Zwischen 1917 und 1919 arbeitete Biedermann als Korrepetitor und musikalischer Assistent von Ludwig Kaiser an der Volksoper Wien. Wie schwierig es aber war, im Musikgeschäft Fuss zu fassen, zeigt der Umstand, dass er diese Arbeit «vorläufig ohne Gage» durchführte, wie der Vater Wilhelm in einem Brief an Fürst Johann bemerkte. Um 1920 lag auch schon seine zweite Symphonie in einer Skizze vor, an deren Vollendung er aber noch jahrelang arbeitete.

Eine steinige Karriere

Trotz dieser vielversprechenden Anfänge bekam Paul Biedermann ab den frühen 1920er-Jahren wirtschaftliche Probleme und fand keine dauerhafte Anstellung. Im Jahr 1919 war der Vater Wilhelm nach kurzer Krankheit für die Familie recht überraschend gestorben. Die Mutter Anna konnte schon seit 1910 wegen einer Augenerkrankung nicht mehr als Stickerin arbeiten und musste bis zu ihrem Tod 1927 von ihrem Sohn betreut und unterstützt werden. Hinzu kam die allgemein schwierige wirtschaftliche Lage in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg. In Liechtenstein wurde man in dieser Zeit erstmals auf Biedermann aufmerksam. So erschien 1922 ein Artikel im Volksblatt, in dem sein Schicksal bedauert aber auch die Hoffnung ausgesprochen wurde, «dass er noch einmal mit seinem musikalischen Wirken unserer kleinen Heimat viele Freuden bereiten wird». In der liechtensteinischen Regierung erhielt Biedermann deshalb in den folgenden Jahren viel Sympathie, insbesondere von Regierungschef Gustav Schädler und Regierungssekretär Ferdinand Nigg, die ihn bei finanziellen Gesuchen an den Fürsten unterstützten. Hoffnungen bestanden, dass Biedermann ein würdiger Nachfolger des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger werden könnte. Aus der Korrespondenz Biedermanns werden Pläne für eine «III. Symphonie» deutlich, die «in ihren Dimensionen noch grösser sein» werde, als die zwei bisherigen.

Doch die finanzielle Situation besserte sich nicht. Bemühungen um eine Anstellung in der Schweiz blieben weitgehend erfolglos. Zwischen 1929 und 1934 lebte Biedermann in Liechtenstein und war Dirigent des Männergesangsvereins Vaduz, arbeitete mit dem damals in Triesen bestehenden Orchesterverein und war auch als Musiklehrer tätig. Österreich blieb er aber auch aus persönlichen Gründen verbunden und so kehrte er 1934 nach Wien zurück. Dort heiratete er Anfang der 1930er-Jahre Eugenie (Jenny) Sames.

In Wien geriet das Berufsleben Paul Biedermanns als Musiker wieder in besser geordnete Bahnen, auch wenn es finanziell angespannt blieb. Auch seine Frau konnte nun zum Einkommen beitragen. Er unterrichtete an Musik- und Volkshochschulen, so etwa als Dozent an der Urania und der Hietzinger Musikschule. Ausserdem war er als Privatlehrer tätig, hatte Engagements bei diversen Chören und Orchestern in Wien und war Mitglied der österreichischen Kapellmeister-Union bzw. nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland in der entsprechenden Abteilung der Reichsmusikkammer. In der Korrespondenz Biedermanns mit dem einflussreichen Wiener Chorleiter Hans



Das Liechtensteinpalais in der Wiener Herrengasse um 1911, im Hintergrund die Michaelerkirche. Hier wohnte die Familie Biedermann bis 1912. Im Jahr 1913 wurde das gesamte Gebäude abgebrochen. (Foto: August Stauda, Wien Museum)

Wagner-Schönkirch werden in den 1930er-Jahren auch gewisse Sympathien mit der (Kultur-)Politik des Deutschen Reiches nach der Machtübernahme Hitlers deutlich. Der ästhetisch konservativ eingestellte Biedermann konnte darin wohl auch eine Rechtfertigung für seine Enttäuschungen im Kunstbetrieb und für seine lange verwehrtete Anerkennung finden. Auch einige Beziehungsnetze Biedermanns reichten vor und nach 1938 ins Deutsche Reich. All dies machte ihn nicht zum strammen Nationalsozialisten oder Antisemiten, gehört aber zu seinem Lebensweg dazu.

Biographische Ungewissheiten

Als es zum Ende des Zweiten Weltkriegs zu Bombenangriffen auf Wien kam, sollen die Partituren seiner zwei Symphonien stets zu Biedermanns Luftschutzgepäck gehört haben. Dieser Tatsache ist zu verdanken, dass sie das Ausbomben seiner Wohnung im Jahr 1944 überlebten. Ob dabei aber auch Musikwerke verloren gingen, lässt sich nach heutigem Kenntnisstand nicht sagen. Über die Zeit nach 1945 sind nur wenige biographische Daten über Paul Biedermann bekannt. Er lebte mit seiner Frau im 19. Wiener Gemeindebezirk Döbling und hatte mit zunehmendem Alter wohl mit einem sich stetig verschlimmernden Augenleiden zu kämpfen. Dennoch war er weiterhin als Komponist tätig und so entstanden nach dem Krieg drei Messen, ein symphonisches Vorspiel und verschiedene kleinere Werke. Seine Ehe blieb kinderlos. Paul Biedermann starb am 17. Januar 1978 in Wien und wurde auf dem Friedhof Grinzing beerdigt. Zeit seines Lebens war er Liechtensteiner und Schellenberger Bürger geblieben. Seine Witwe Eugenie Biedermann übergab seinen musikalischen Nachlass 1980/81 der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Die bekannten Daten zur Biographie Paul Biedermanns weisen einige Lücken auf, die insbesondere auch einen Überblick über sein musikalisches Schaffen betreffen. Ein Werkverzeichnis ist nicht bekannt und müsste aus verschiedenen Quellen rekonstruiert



Blick von der Schauflergasse auf den Michaelerplatz in Wien, um 1900. Im sogenannten «Kleinen Michaelerhaus» rechts von der Michaelerkirche hatte die Familie Biedermann und später Paul Biedermann zwischen 1912 und den 1940er-Jahren eine Wohnung.
(Foto: Martin Gerlach, Wien Museum)

werden. Er neigte wohl einem konservativen Geschmack und einem neoklassischen Musikideal zu. In Liechtenstein ist Biedermann spätestens nach dem Krieg wieder weitgehend in Vergessenheit geraten. Zur wohl einzigen Aufführung eines seiner Stücke in seinem Heimatland kam es 1985 auf Betreiben des damaligen Musikschuldirektors Josef Frommelt in Rahmen eines Wohltätigkeitskonzerts des Roten Kreuzes. Damals wurde sein «Ave Maria» für Solo Sopran, gemischten Chor und Orchester uraufgeführt. Danach wurde es wieder still um Paul Biedermann. (Cornelius Goop)

Literaturhinweise

- > Jürgen Schremser: Paul Biedermann (1889 – 1978), Wien 1999 (unveröffentlichtes Typoskript, Liechtensteinische Landesbibliothek).
- > Annette Bleyle: Studien zur Bildungsgeschichte der Feldkircher und Liechtensteiner am k.k. Gymnasium in Feldkirch, in: Bausteine zur liechtensteinischen Geschichte, Bd. 3: 19. Jahrhundert. Modellfall Liechtenstein, Zürich 1999, S. 162 – 216.
- > Josef Frommelt: Ein bisher unbekannter liechtensteinischer Komponist. Paul Biedermann (1889 – 1978), in: Volksblatt, 5.6.1985, S. 4.



Auf geht's ins Pfingstlager!

Voller Motivation und Energie fuhren zuerst 17 Biene und Wölfe (BiWö) und dann nochmals 12 Pfadfinderinnen und Pfadfinder (Pfadi) nach Buchs zum Schneggabödele. Die Betten waren schnell bezogen, so dass es nach einem feinen «z` Nacht» gerüstet ans Lagerfeuer ging. Wir sangen und lachten gemeinsam, so dass der Abend wie im Flug verging. Niemand wurde schnell müde, die Folge eine erste kurze Nacht. Am Samstag konnte das Pfingstlager dann so richtig starten. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder lernten das Handwerk des Seilbahnbauens während die BiWös den Spa-Day mit Joghurt-Gurkenmasken genossen. Doch die Seilbahn musste auch ausgiebig getestet werden, weshalb die BiWös nach ihrer Schönheitskur diese dann auch befuhren. Am Nachmittag ging es zum Greifvogelpark und wir bestaunten Eulen, Geier und auch einen Weisskopfseeadler. Nach einem abendlichen Geländespiel war es dann schon wieder Zeit fürs Bett. Nicht zur Freude aller Teilnehmer. Den Sonntag gingen wir ruhig an und mit einem feinen Zopf gestärkt bastelten wir unser Lagerabzeichen. Am Nachmittag ging es dann für uns zum Minigolfen und einem Postenlauf. Obwohl es sich so anfühlte, als wären wir erst gestern angekommen, war es schon wieder Zeit für den bunten Abend. Es war ein lustiger Abschlussabend bei dem wieder viel gelacht wurde. Auch die letzte Nacht verlief reibungslos. Man merkte, langsam wurden alle müde und so war das «Schneggabödele» nach einer Aufräumaktion wieder blitzblank und wir kamen am Montagnachmittag müde aber voller guter Erinnerungen mit dem Bus wieder in Schellenberg an.



Deponie-Café in Verbindung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung



Die Pfadfinder/-innen von Schellenberg haben am 29. April 2023 zusammen mit den Pfadfinderabteilungen des ganzen Landes das Café Deponie durchgeführt.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren 169 Unterzielen sind das Kernstück der Agenda 2030. Sie tragen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension der nachhaltigen Entwicklung in ausgewogener Weise Rechnung und führen zum ersten Mal Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung in einer Agenda zusammen.

Die SDGs (Sustainable Development Goals) sollen bis 2030 global und von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden. Das heisst, dass alle Staaten gleichermassen aufgefordert sind, die drängenden Herausforderungen der Welt gemeinsam zu lösen. Auch die Schweiz ist aufgefordert, die Ziele national umzusetzen. Auch sollen Anreize geschaffen werden, damit nichtstaatliche Akteure vermehrt einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Wenn wir diesen Anlass mit den SDGs verknüpfen, können wir unseren BiWö und Pfadi erklären, welcher Grundgedanke hinter der Aktion steckt. Konkret bedienen wir damit zum Beispiel Ziel Nr. 1 «keine Armut», denn wir spenden an bedürftige Menschen. Je nachdem, an welches Projekt wir spenden, schneiden wir ein weiteres SDG an. Wenn wir z.B. an «Tischlein deck dich» spenden, arbeiten wir an Ziel Nr. 2 «kein Hunger». Welches SDG das Deponie-Café aber ebenfalls immer abdeckt, ist Nr. 11: «Nachhaltige Städte und Siedlungen». Zu diesem Ziel gehört nämlich alles um das Thema Recycling. Wir sollten unseren Kindern deshalb bewusst machen, wie wichtig dies ist. Denn, wenn wir richtig recyceln, erreichen wir automatisch weitere Ziele, wie z.B. das Schützen der Landökosysteme (Nr. 15) sowie der Ozeane und Meere (Nr. 14).

Der Umwelt gutes getan

Die «Umweltpotzete» 2023 fand am Samstag, 1. April 2023 statt. Rund 30 Kinder und Erwachsene haben fleissig Müll im Wald und am Strassenrand gesammelt. Die Helfer waren hochmotiviert und voller Begeisterung dabei. Daran konnte auch das nicht gerade freundliche Wetter etwas ändern. Gut ausgerüstet schwärmten drei Gruppen in unterschiedliche Richtungen los. Es kam eine beachtliche Menge

zusammen und man muss sich immer wieder wundern, was da alles in unserer schönen Umwelt landet. Zu Hause hätten wir das nicht gerne rumliegen, dann hat es auch nichts im Wald zu suchen. Pünktlich zum Mittagessen haben sich alle Helfer wieder im Pfadiheim eingefunden. Es wurden unzählige Hot Dogs mit diversen Toppings verspeist, denn so eine «Umweltpotzete» macht mächtig Hunger.





Impressionen

Passivkonzert vom
Musikverein Cäcilia Schellenberg



Impressionen

Triofest
auf dem Dorfplatz





Impressionen

Obstbaumschnittkurs
vom März 2023





Kinderfasnacht

Lange wurde darauf gewartet. Nun konnten wir sie endlich wieder durchführen: Die Kinderfasnacht der Pfadi Schellenberg. Verkleidet getreu dem Motto «80er Ski Party» haben wir als Team die Turnhalle zum Partysaal verwandelt, die Hüpfburgen aufgebaut sowie die knurrenden Mägen von den Kindern und Erwachsenen versorgt. Denn der Saal war rappellvoll. Es wurde miteinander gelacht, getanzt, gehüpft. Doch um halb drei wurde es mucksmäuschenstill und alles schaute gespannt zu. Doch wem? Natürlich dem «Zauberfuzzi»! Mit gekonnten Zaubertricks brachte er die Kinder und auch so manch Erwachsene zum Staunen. Nach der Aufführung wurden die Rutsche und Hüpfburg wieder aufgeblasen und es wurde weiter gelacht, getanzt und gehüpft, sodass am Ende alle müde aber zufrieden nach Hause gingen.



Impressionen

Funkensonntag 2023





Impressionen

MönsterleKonzert 2023



Grosses Interesse

Am Donnerstag, 16. März 2023, fand landesweit der Infoabend bei den Feuerwehren statt. Dabei nutzten in Schellenberg zahlreiche Besucher die Möglichkeit unsere Feuerwehr besser kennenzulernen.

Dabei wurde sowohl über das uns zur Verfügung stehende Material und unsere Fahrzeuge informiert, aber auch unser Vereinsleben und unsere Historie aufgezeigt.

Sowohl kleine als auch grosse Besucher konnten eine Runde in unserem TLF mitfahren und sich anschliessend mit Zack-Zack vom Grill stärken. Danke an alle interessierten Besucher!



Impressionen

Lederhosenfest vom Lediga Verein



«Unseren Kindern helfen ihr einzigartiges Selbst zu sein»

Am 7. Februar 2023 fand die jährliche Elternversammlung der Schule in der Aula statt. Insgesamt folgten 20 Eltern der Einladung der Schulleitung und des Elternrates.

Im Herbst 2022 hatte die Schulleitung unter der Elternschaft eine Umfrage zu einem gewünschten Vortragsthema durchgeführt. Die Mehrheit der Eltern begrüßte einen Vortrag zum Thema «Unseren Kindern helfen ihr einzigartiges Selbst zu sein». Referentin Alexandra Schiefen von [kinderschutz.li](https://www.kinderschutz.li) behandelte mit den Eltern die Thematik während eines stündigen Vortrages unter folgenden Gesichtspunkten:

«Ich kann das nicht, du musst mir helfen!»

«Gern könnte ich so gut Fussballspielen wie Tobias.»

«Ich mag meine Haare nicht und hätte auch gern so lange blonde Haare wie Tina.»

Die Tatsache, dass alle Menschen einzigartig sind, ist uns allen theoretisch bewusst. Doch fangen Kinder schon früh an, sich mit anderen zu vergleichen und sich dabei in Frage zu stellen. Viele möchten gern anders sein oder aussehen, lehnen vielleicht ihre Haut- oder Haarfarbe ab und streben Eigenschaften, Talente oder das Aussehen anderer an. Als Konsequenz trauen sie sich gewisse Dinge nicht zu, entwickeln negative Gefühle, sind schnell frustriert oder ziehen sich zurück. Mit dem Vortrag zeigte Alexandra Schiefen den Eltern unterstützende Möglichkeiten auf, wie sie bemerken, dass ihr Kind Anzeichen eines negativen Selbstbildes oder von Selbstzweifeln aufzeigt.



Während des Vortrages wurde mit den Eltern besprochen, wie ein negatives Selbstbild und Selbstzweifel entstehen. Gemeinsam reflektierten wir unser eigenes Selbstbild und seine Ursachen. Wir lernten Techniken kennen, die das Selbstbild und damit den Selbstwert positiv beeinflussen. Ausgehend vom eigenen Selbstbild haben die Eltern die Möglichkeit, das Selbstbewusstsein und die Resilienz ihres Kindes zu stärken. Grundsätzlich wichtig sind dafür eine positive Grundhaltung und Geduld. Wenn wir uns vornehmen, Probleme als Chance zu sehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, sind wir auf dem richtigen Weg mit unseren Kindern. Alexandra Schiefen gelang es, mit den Eltern ins konstruktive Gespräch zu kommen, so dass ein kurzweiliger und für viele hilfreicher Vortrag entstand. Die Präsentation von Alexandra Schiefen kann bei Interesse bei der Schulleitung digital bezogen werden.



Referentin Alexandra Schiefen zeigte Eltern im Rahmen eines Vortrages auf – wie man sein Selbstbild und das seines Kindes stärken kann.

Im Anschluss an den Vortrag gab es in der Aula ein gemütliches Beisammensein, für den persönlichen Austausch untereinander, mit Alexandra Schiefen oder mit der Schulleitung. Ein herzliches Dankeschön an den Elternrat und insbesondere an Jackie Gassner für die Organisation vom Apéro.

Skilager der Mittelstufen Schellenberg

In der Woche vom 27. Februar bis 3. März 2023 fand das Skilager der Mittelstufe A und B in Malbun statt. Die Schülerinnen und Schüler freuten sich auf die bevorstehende Woche voller Skiabenteuer und Gemeinschaftserlebnissen. Auch in diesem Jahr begleitete uns unsere Partnerschule Planken.

Am ersten Tag erreichten wir das Lagerhaus in Malbun und wurden von den Gastgebern Pia und Thomas herzlich empfangen. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, durften wir Plakate gestalten, um unsere Zimmer zu kennzeichnen. Die Stimmung war grossartig und die Vorfreude auf die kommenden Tage spürbar. Nach dem Mittagessen starteten wir mit dem Skifahren. Die professionellen Skilehrer waren engagiert und unterstützten die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten zu verbessern. Am ersten Abend unternahmen wir eine Fackelwanderung zur Täli Talstation, um die wunderschöne Landschaft bei Nacht zu erleben.

Der Dienstag war ein sonniger Tag, perfekt für das Skifahren. Wir waren in sechs Skigruppen unterwegs. Jede Gruppe hatte über die ganze Woche verteilt je einen Halbtage die Möglichkeit die Disziplin Langlaufen auszuprobieren. Am Abend kamen zwei Mitarbeiter vom pepperMINT Labor zu Besuch, um mit den Schülerinnen und Schülern Schneekaputte zu bauen.

Die weiteren Tage verbrachten wir hauptsächlich auf der Piste und genossen das Skifahren bei perfektem Wetter. Wir hatten auch Zeit, die Umgebung des Lagerhauses zu erkunden. Mit grosser Vorfreude wurde der letzte

Abend herbeiersehnt. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich dafür schick gemacht und waren voller Vorfreude auf die bevorstehende Abschlussparty.

Am Freitag war die Heimreise angesagt. Das Lager in Malbun war eine tolle Erfahrung. Es wurden neue Freundschaften geschlossen und viele

machten Fortschritte beim Skifahren. Mit einem gestärkten Klassengeist kamen wir wohlbehütet in Schellenberg an.



Besuch der Äste und Blätter an der Kunstschule Nendeln

Am Freitag, 10. März und am Freitag, 17. März 2023 durften die Äste und die Blätter der Basisstufe A und B die Kunstschule in Nendeln besuchen.

Unter Anleitung von Severine Gstöhl und Martina Steinbacher konnten die Kinder im Atelier der Kunstschule das Marbeln kennenlernen und ihr eigenes Kunstwerk anfertigen. Beim Marbeln oder Marmorieren geht es um Freude an der Farbe und meist entscheidet der Zufall über das Aussehen des Endproduktes. Farben, die ineinander verlaufen, schwungvolle Formen, Fantasiewelten oder abstrakte Zeichnungen. Das alles kann beim Marmorieren von Papier entstehen. Während den beiden Vormittagen in Nendeln erstellte jedes Kind sein ganz persönliches Buch. Am ersten Halbtage ging es vor allem darum die Seiten für das Buch zu gestalten. Die Kinder durften an drei verschiedenen Stationen in die Technik des Marmorierens eintauchen und ausprobieren. Dabei entstanden die individuellen und farbenfrohen Buchseiten. Am zweiten Vormittag mussten die Seiten nur noch zu einem Buch zusammengebunden werden. Das selbst gestaltete und ganz persönliche Buchzeichen machte das Werk der Kinder komplett. Die Schülerinnen und Schüler gingen mit Elan ans Erstellen ihrer Bücher. Sie waren begeistert vom Marbeln, den bunten Mustern und den leuchtenden Farbkombinationen. Wir danken Frau Severine Gstöhl und Martina Steinbacher für die eindrückliche Zeit und die wertvolle Erfahrung.





Daniela Oehri (links) und Evelin Kind-Vogt (rechts) haben sich bereit erklärt, das Weihnachtsbasteln von Patricia Bundi (Mitte) weiter zu führen.



Weihnachtsbasteln gesichert

In seiner Sitzung vom 15. März 2023, hat sich der Gemeinderat mit einem Antrag betreffend die Unterstützung bzw. Weiterführung vom Weihnachtsbasteln befasst und diesen einstimmig genehmigt.

Seit mehr als 20 Jahren hat die Erwachsenenbildung Stein Egerta in allen Liechtensteiner Gemeinden gemeinsam mit Privatpersonen das Weihnachtsbasteln für Kinder angeboten. Ab diesem Jahr bietet die Erwachsenenbildung Stein Egerta das Weihnachtsbasteln leider nicht mehr an.

In Schellenberg wurde das Weihnachtsbasteln seit vielen Jahren von Patricia Bundi und ihrer Kollegin Franziska Matt durchgeführt. Sie haben sich entschlossen, dass es Zeit ist Abschied zu nehmen. Mit grosser Freude haben sie jedoch der Gemeinde mitgeteilt, dass Daniela Oehri und Evelyn Kind-Vogt bereit wären, das Weihnachtsbasteln in Schellenberg zukünftig anzubieten. Die beiden Schwestern Daniela Oehri und Evelyn Kind-Vogt haben am Anfang März bei der Gemeinde vorgesprochen und ihr Konzept präsentiert. Sie sind bereit, das Weihnachtsbasteln für Kinder

ehrenamtlich anzubieten. Der Beitrag soll 40 Franken pro Kind betragen, damit der Kurs auch für Familien mit mehreren Kindern erschwinglich bleibt. Das Weihnachtsbasteln wird an vier Samstagen in der Adventszeit angeboten. Jeweils zwei Stunden am Vormittag und zwei am Nachmittag. Gemeinsam mit den Kindern werden tolle Sachen gebastelt. Der Zulauf war in den vergangenen Jahren immer sehr gross und die Kinder waren begeistert bei der Sache. Die motivierten Frauen würden sich sehr freuen, wenn die Gemeinde bereit wäre, das Weihnachtsbasteln mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Projekt «Weihnachtsbasteln 2023» mit einem Betrag von 2'000 Franken zu unterstützen und die Räume im Atelier kostenlos zur Verfügung zu stellen. In den Folgejahren sollen die Initiantinnen jeweils im Oktober ihr Budget bei der Gemeinde einreichen, so dass die Kosten jährlich budgetiert werden können.

Unterwegs für notleidende Kinder

Im noch taufrischen Jahr sammelten die Sternsinger beeindruckende 14'799 Franken für ein Nothilfeprojekt vom SOS Kinderdorf Liechtenstein in Äthiopien, um die vom Hunger und Terror betroffene Zivilbevölkerung, insbesondere Kinder und Familien, im Norden Äthiopiens (Tigray) zu unterstützen. Die Sternsinger zogen mit Segensklebern an zwei Tagen, von Haus zu Haus und trugen die frohe Botschaft in die Haushalte, brachten ihnen den Segen und förderten die Solidarität unter Kindern.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Unterstützer, die Spender und natürlich die 15 Sternsinger und die 12 ehrenamtlichen Helfer welche die Kinder auf ihrem Weg begleiteten, ihnen halfen sich in Könige und Sternträger zu verwandeln und die Routen planten. Ihr seid grossartig!



Suppentopf geleert

Am 12. März fand der alljährliche Suppentag im Pfadiheim statt. Wie jedes Jahr, verteilten hier die Pfadfinder Suppe und sammelten Spenden für einen guten Zweck. Eine überraschend grosse Nachfrage führte dieses Jahr dazu, dass sich zeitweise sogar eine Schlange vor dem Pfadiheim bildete. Dadurch wurde die gesamte Suppe aufgebraucht und es konnten Spenden in der Höhe von 469.90 Franken gesammelt werden. Die Spenden wurden dazu genutzt, ein Projekt von Bischof Kräutler zu unterstützen, welches jungen Leuten am Xingu die Fortbildung ermöglicht.



Alte Tradition, ganz neu.

Am 23. April 2023 fand der traditionelle St. Georgstag statt. Am frühen Sonntagmorgen trafen wir uns beim Pfadihaus und gingen dann alle gemeinsam zur Messe, welche aufgrund des unsicheren Wetters in der Kirche stattgefunden hat. Natürlich durfte der Apéro danach, den wir organisiert haben, nicht fehlen. Und dann ging es erst richtig los. Wir liefen gemeinsam zur unteren Burg. Dort wurde gleich ein Feuer entzündet und jeder suchte sich ein gemütliches Plätzchen. Die BiWös und Pfadis grillten ihr Mittagessen und genossen das lockere Beisammensein. Glücklicherweise verzogen sich die Wolken und das Wetter war wunderbar.

Nach dem Essen fand die jährliche Versprechensfeier statt. Wir durften dieses Jahr wieder einige neue BiWös begrüßen. Aber auch bei den Pfadis gab es einige übertretende, welche in Zukunft bei der 2. Stufe mitwirken werden. Ausserdem gab es Übertritte in die 3. Stufe und auch zwei neue Ranger und Rover. Diese Tradition war nicht nur für einige BiWös neu: Wir wurden den ganzen Tag von einer Pfadfindergruppe aus Italien begleitet. Der Austausch mit den gleichaltrigen Pfadis war zwar durch die Sprache etwas erschwert, dennoch wurden Handynummern ausgetauscht und geplaudert. Bei den Hosensackspielen wurde gar abgewechselt zwischen unseren und einigen italienischen Spielen. Voller Freude hat die Pfadfindergruppe «Como45» uns dann auch nach Italien eingeladen.



Kappilekelbe



Versprechensfeier



Kirche



Impressionen
vom Palmbinden und
vom Palmsonntag 2023



Unter Gottes Schutz und Schirm ...

... sollen unsere Erstkommunionkinder stehen. In diesem Jahr durften 15 Schüler und Schülerinnen der Primarschule die Erstkommunion in der von den Eltern und Marianne Ritter liebevoll dekorierten Pfarrkirche feiern. Die Vorbereitung auf den Festtag und den Empfang des Sakraments stand unter dem Motto «Unter Gottes Schutz und Schirm». Pater Josef, Pater Bruno und Pater Georg feierten mit den Erstkommunikanten, Eltern, Paten, Verwandten und der Pfarrgemeinde den festlichen Gottesdienst, der vom Gesangsverein-Kirchenchor musikalisch gestaltet wurde. Einen Regenschirm brauchten die Erstkommunikanten trotz aller Vorhersagen glücklicherweise nicht. Folgende Kinder haben gemeinsam die Erstkommunion gefeiert: Hedi Bargetze, Kilian Bron, Johanna Desliens, Mia Dutler, Leonie Gassner, Jana Kieber, Liara Kieber, Velantin Mathis, Lina Meier, Paul Meier, Paul Oehri, Lina Reschützer, Elias Rüdüsüli, Mia Wenaweser, Danilo Matt.



Ein Kraut für jeden Zweck

In jedem noch so kleinen Kraut ist Gottes Geist. Jedes Kraut hat seinen besonderen und von Gott erdachten Zweck. Alle Getauften sind Geisterfüllt und am 11. Juni wurden die Firmlinge durch ihren Firmspender Erzbischof Wolfgang mit den Gaben des Heiligen Geistes gestärkt und mit Chrisam gesalbt, um ihre Talente richtig und mutig für Gottes Schöpfung einzusetzen und den Duft Christi, die frohe Botschaft in die Welt zu tragen.

In der Vorbereitung auf den grossen Tag lernten die Firmlinge, dass die Moleküle der pflanzlichen Öle perfekt auf unseren Körper abgestimmt sind und ohne Mühe die Zellen unseres Körpers erreichen können. Öle können unsere Emotionen beruhigen, uns munter machen und uns auf jede erdenkliche Art und Weise unterstützen. Passend zum Thema schmückten die Eltern die Kirche mit zahlreichen Kräutertöpfchen und die Firmlinge schenkten allen Gottesdienstbesuchern einen kleinen im Unterricht gemischten Ölroller mit einer fröhlichen Mischung aus Orangen- und Bergamotteöl, damit sich alle noch lange an diesen besonderen Festtag erinnern können.



Jonas Ellensohn
Mia Gassner
Alina Kieber
Theres Schreiber
Lynn Wieser
Rosa Wohlwend

In 52 Stunden von Rom nach Schellenberg

Einmal von jeder Hauptstadt, der an die Schweiz angrenzenden Länder, wollte Wilfried Elkuch einmal mit dem Fahrrad nach Liechtenstein fahren. Ein Plan, den er schon vor über 10 Jahren schmiedete. Im Mai dieses Jahres hat er mit Rom-Liechtenstein die letzte Etappe seines Projektes gemeistert. «Ich hatte Wetterglück», ist das erste, was der Schellenberger zur Antwort gibt, wird er nach seiner Tour gefragt.



froh gewesen, den leichten Schlafsack für den Notfall mit eingepackt zu haben. Die Temperaturen am Tag lagen bei rund 21 Grad, in der Nacht konnten sie bis etwa fünf Grad fallen. Zudem habe es in den Morgenstunden viel Tau gegeben. «Ich habe meine Fahrradbekleidung im Schlafsack anziehen müssen, damit es mir nicht zu kalt wurde.» Es sei aber die einzige Nacht gewesen, an der er keine Unterkunft gefunden habe.

Nähe zu den Menschen

Seine Stimme verändert sich. Bisher war sie sachlich und überlegt, jetzt zeigen sich Emotionen. «Was mich an meinen Radtouren am meisten beeindruckt, ist die Nähe zu den Leuten. Auch wenn ich nur schellenbergerisch rede, hatte ich viele spannenden Gespräche.» Hauptsächlich habe er sich durch Gestik mit Menschen unterhalten, dennoch sei es eindrücklich gewesen, welche Geschichten ihm auf diese Weise zugetragen wurden. «Am meisten imponiert hat mir die Geschichte eines achtzigjährigen Mannes, den ich in einem Hotel getroffen habe. Er hatte die Diagnose Hirntumor erhalten. Anstatt mit dem Schicksal zu hadern, kaufte er sich ein E-Bike, um damit durch Italien zu reisen. Ohne jedoch den Zwang zu haben, die Tour beenden und das Ziel noch erreichen zu müssen, war sein Wunsch lediglich, noch ein letztes Mal etwas verrücktes zu tun und das Leben in all seinen Facetten erleben zu können.» Nachdem Wilfried Elkuch einen Moment in Schweigen verfiel, begann er von der Gastfreundschaft der italienischen Bevölkerung zu schwärmen und schilderte ein lustiges Erlebnis. In einer

Im April fuhren er und seine Partnerin mit dem Bus von Liechtenstein nach Rom. Vier Tage genossen sie die italienische Hauptstadt gemeinsam. Dann fuhr sie mit dem Bus zurück nach Liechtenstein, während Wilfried Elkuch sich für seine letzte Etappe des Projektes rüstete. «Nach wenigen Kilometer in Richtung Commenda (Region Emilia, kurz vor Montefiascone), riss mir während der ersten Steigung die Kette.» Er habe eine neue dabei gehabt, da er schon vermutet habe, dass es die alte nicht mehr lange mache, lacht Wilfried. «Jedoch nicht schon am ersten Tag.» 1430 Höhenmeter legte er an diesem Tag, dank der neuen Kette, zurück. In den acht Tagen, die er für die Mountainbike-Tour benötigte, waren es 9628 Höhenmeter.

«Wenn es irgendwie ging, suchte ich nach Routen entlang dem Fluss Tevere.

Am zweiten Tag schaffte es Wilfried Elkuch bis nach Monteroni d' Arbia, eine kleine Ortschaft vor Siena, darauf folgte Florenz. In der grössten Stadt der Provinz Toskana leben rund eine Million Menschen. Dennoch war es für Wilfried Elkuch bei seiner Ankunft nicht möglich, eine Unterkunft zu finden. «Alle Hotels waren voll. Sowohl auf Booking, als auch mittels persönlicher Anfrage, war es unmöglich, für eine Nacht ein Zimmer zu bekommen. Dabei hätte mir schon eine Besenkammer gereicht.» Dem 64-Jährigen blieb da wohl nur noch eines: die Nacht unter der Brücke schlafen. Er sei





kleinen Nebengasse fand er ein «härziges» Restaurant, das von zwei älteren Damen geführt wurde. Das Menüangebot war von Hand auf Zettel geschrieben. So wählte er eines davon aus, die Damen empfahlen ihm aber das andere mit dem Tomatensalat. Nach fünfminütiger Diskussion sei er dann doch dem Wunsch der Damen nachgekommen und habe den Tomatensalat bestellt. Wer Wilfried Elkuch näher kennt weiss: Er mag keine Tomaten.

Während den weiteren fünf Tagen führte ihn seine Reise nach Bologna, vorbei am Gardasee, durch Südtirol bis nach Österreich. «Schön war, dass von Bologna bis Landeck ein Radweg führte.» Für die letzte Etappe St.Anton-Feldkirch nutzte er den Zug aufgrund den winterlichen Verhältnisse im Tiroler Berggebiet.

Der sportliche Pensionist habe seine Liebe zum Radsport erst spät entdeckt, erzählt er. «Ich war 28 Jahre, als ich zusam-

men mit meinem Bruder angefangen habe, mit Rennvelos und Mountainbikes grössere Strecken zu fahren. Motiviert durch die damalige Clique, fuhren wir sogar Radmarathons. Wilfried Elkuch und sein Bruder nahmen auch an kleinen heimischen Radrennen, wie der «Schellenberg Rundfahrt» teil. «Meine wahrscheinlich beste Leistung war Romanshorn-Genf in einem Tag. Damals sei er aber auch besser in Form gewesen, habe fast täglich trainiert und sei zwei oder dreimal wöchentlich eine grössere Tour gefahren. «Heute fahre ich nur noch eine grosse Tour pro Woche.»

Mal sportlich – mal gemütlich

Dafür habe er vor zwei Jahren mit dem Bahnradspport, dem sogenannten Velodrom, begonnen. Er erklärt, dass es sich dabei um eine etwa 46 Grad steile Radrennbahn handle, auf welcher nur mit speziellen Fahrrädern, den Bahnradern, gefahren wird. Zudem hat er sich der Seniorenfahrradgruppe angeschlossen. Die Dienstagstouren mit der Gruppe machen ihm ebenso Spass, so wie er auch die gemeinsamen Ausfahrten mit seiner Partnerin genießt. «Aber die Zeiten, in denen ich mit dem Bike alleine unterwegs sein kann, möchte ich nicht missen. Dann kann ich das Tempo meinen physischen Möglichkeiten optimal anpassen.» Seit etwa zehn Jahren versucht er stets, seinen Puls bei seinen Aktivitäten niedrig zu halten. «Zu Beginn hat es viel Geduld gebraucht, jetzt aber schaffe ich eine zufriedenstellende Leistung mit wenig Puls.» Wilfried Elkuch holt die Tabelle vom Esszimmertisch, die er für dieses Gespräch vorbereitet hat. «Mit einem Durchschnittspuls von 110 bpm konnte ich immerhin 953 Kilometer mit mehr als 9600 Höhenmeter zurücklegen. Zusammengerechnet habe ich für die Strecke von Rom nach Liechtenstein 52 Stunden gebraucht, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 17,7 Kilometer pro Stunde.» Jeder Streckenabschnitt ist fein säuberlich mit allen Daten auf der Tabelle eingetragen. Bis zwölf Tage hatte er sich für den Weg der letzten Etappe auf seiner Liste eingeplant. Nach acht Tagen war er schon in Liechtenstein.

Und jetzt? – «Das weiss ich noch nicht genau, wahrscheinlich nehme ich die Strecke entlang der Rhone in Angriff.»





ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindeverwaltung **Telefon 399 20 30**

Montag – Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
 13.30 – 16.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Sammelstelle Säga

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.00 – 11.30 Uhr
 13.30 – 15.30 Uhr

Dorfladen und Postagentur **Telefon 392 55 55**

Montag – Freitag 07.30 – 12.15 Uhr
 15.00 – 18.30 Uhr
Samstag 07.30 – 12.15 Uhr

Biedermannhaus **Telefon 239 62 20**

April bis Oktober jeweils erster und letzter Sonntag im Monat von
14.00 – 17.00 Uhr. Informationen und Reservationen beim
Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz.

Sport- und Freizeitanlage / Obere Burg und Lagerplatz / WC-Anlagen Spielplätze

Gesperrt vom 1. November bis 31. März,
oder je nach Witterungsverhältnissen früher oder später.

Aktuelle Termine, Terminänderungen und Veranstaltungshinweise
finden Sie unter www.schellenberg.li und im Gemeindekanal.



Gemeinde Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg

Telefon: +423 399 20 30

gemeinde@schellenberg.li

www.schellenberg.li



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE, PFARREI, VEREINE UND KOMMISSIONEN

08

Tag	Datum	Feiertag	Zeit	Anlass	Ort
Mo	14.08.		19.00 Uhr	Burgfest der Freiwilligen Feuerwehr	Obere Burg
Di	15.08.	Maria Himmelfahrt	09.00 Uhr 11.30 Uhr	Festgottesdienst mit Blumen und Kräuterweihe Staatsakt auf der Schlosswiese - Volksfest im Städtle	Pfarrkirche Vaduz
So	20.08.		09.00 Uhr	Feldmesse auf dem Sportplatz mit dem Musikverein Cäcilia Schellenberg anschliessend Gemeindepporttag	Sport- und Freizeitanlage
Di	22.08.			Seniorenausflug	
So	27.08.		09.30 Uhr	Familiengottesdienst mit anschliessender Kinderfahrzeugsegnung	Pfarrkirche

09

SEPTEMBER					
Sa	02.09.			Schnuppertag bei den Bienle / Wölfe	
Fr	08.09.	Maria Geburt	09.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium des Erzbistums mitgestaltet vom Gesangverein Kirchenchor	Pfarrkirche
Mo	11.09.			Anlass der Frauengruppe	
Sa	16.09.			4. LieMudRun - Hindernislauf Ruggell / Schellenberg	Gemeinde
Do	21.09.		19.00 Uhr	Dämmerstopp Musikverein Cäcilia	Dorfplatz
So	24.09.		09.00 Uhr	Erntedankfest und äussere Feier der Kirchweihe: Festgottesdienst mitgestaltet von der Frauengruppe und vom Gesangverein Kirchenchor anschliessend Apéro	Pfarrkirche

10

OKTOBER					
Sa	07.10.		09.00 - 11.30 Uhr 13.30 - 15.30 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen	Sammelstelle Säga
Mo	09.10.			Anlass der Frauengruppe (GV)	
Di	10.10.		13.30 - 14.30 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen	Sammelstelle Säga
So	15.10.	bis 21.10.		Musiklager Jugendmusik	
Mi	18.10.		14.00 Uhr	Törggelen für Senioren von Gamprin, Ruggell und Schellenberg	Gemeindesaal Gamprin
Sa	21.10.			Abschlusskonzert Jugendmusiklager	Gemeindesaal
Mo	23.10.			Anlass der Frauengruppe	
Fr	27.10.		15.00 - 17.00 Uhr	Kürbisfest organisiert von der Elternmitwirkung	Sport- und Freizeitanlage
Sa	28.10.			Weihnachtsbasteln für Kinder Jungbürgerfeier Land	Atelier



Die Erstkommunionkinder beim verdienten Eis nach der Fronleichnamsprozession.

VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE, PFARREI, VEREINE UND KOMMISSIONEN



Tag	Datum	Feiertag	Zeit	Anlass	Ort
-----	-------	----------	------	--------	-----

NOVEMBER

Mi	01.11.	Allerheiligen	09.30 Uhr 13.30 Uhr	Festgottesdienst mitgestaltet vom Gesangverein Kirchenchor Andacht und anschliessend Gräbersegnung	Pfarrkirche Friedhof
Do	02.11.	Allerseelen	09.30 Uhr	Gottesdienst für alle Verstorbenen der Gemeinde anschliessend Gräbersegnung	Pfarrkirche Friedhof
Sa	04.11.			Weihnachtsbasteln für Kinder Jungbürgerfeier Gemeinde	Atelier Löwen
So	05.11.	Seelenonntag	09.30 Uhr	Gottesdienst mit anschliessender Gräbersegnung	Pfarrkirche
Fr	10.11.		18.00 Uhr	Laternlifest der Basisstufe	
Sa	11.11.			Weihnachtsbasteln für Kinder	Atelier
Fr	17.11.		19.00 Uhr	Vereinsehrung	Krone
Sa	18.11.		18.00 Uhr	Weihnachtsbasteln für Kinder Gedächtnismesse für die verstorbenen Vereins- und Passivmitglieder von der Freiwilligen Feuerwehr	Atelier Pfarrkirche
So	19.11.		09.30 Uhr	Gedächtnismesse für die verstorbenen Vereins- und Passivmitglieder vom Gesangverein Kirchenchor	Pfarrkirche
Sa	25.11.	und 26.11.	Sa: 14.00–21.00 Uhr So: 10.00–17.00 Uhr	Weihnachtsmarkt vom A-Z Verein	Dorfplatz / Gemeindesaal
So	26.11.	Christkönigsfest	09.30 Uhr	Gedächtnismesse für die verstorbenen Vereins- und Passivmitglieder vom Musikverein Cäcilia	Pfarrkirche

DEZEMBER

So	03.12.	1. Adventssonntag		Gottesdienst mit Segnung der Adventkränze	Pfarrkirche
Mi	06.12.			Grünabfuhr	
Fr	08.12.	Maria Empfängnis	09.30 Uhr	Festgottesdienst zum Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis	Pfarrkirche
Sa	09.12.		07.00 Uhr	Rorate	Kapelle St. Georg
So	10.12.	2. Adventssonntag	09.30 Uhr	Gottesdienst mitgestaltet von der Jugendmusik	Pfarrkirche
Mi	13.12.			Anlass der Frauengruppe	
Sa	16.12.		07.00 Uhr	Rorate mitgestaltet vom Gesangverein Kirchenchor	Pfarrkirche
Mi	20.12.		18.00 Uhr	Vorabendmesse zum 4. Adventssonntag	Pfarrkirche
So	24.12.	Heilig Abend	09.30 Uhr 15.00 Uhr 16.30 Uhr 22.00 Uhr	Gottesdienst zum 4. Adventssonntag Bethlehem Licht Krippenfeier für Kinder Christmette anschl. Weisenblasen der Jung- musikanten und Glühweinausschank der Pfadfinder	Pfarrkirche Pfarrkirche Pfarrkirche
Mo	25.12.	Weihnachten	09.30 Uhr	Festgottesdienst mitgestaltet vom Gesangverein Kirchenchor	Pfarrkirche
Di	26.12.	Hl. Stephanus	09.30 Uhr	Gottesdienst	Pfarrkirche
Do	28.12.		10.00 Uhr	Fest der unschuldigen Kinder - Kinderssegnung	Pfarrkirche
Sa	30.12.		18.00 Uhr	Vorabendgottesdienst zum Fest der Hl. Familie	Pfarrkirche
So	31.12.	Silvester	09.30 Uhr 17.00 Uhr	Messfeier zum Fest der Heiligen Familie Dankandacht	Pfarrkirche Pfarrkirche